

Bezugspreis
 Für Halle einschließlich des postamtlichen
 Zustellens 2,50 M., durch die Post
 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühr.
 Einschaltungen werden von allen Redak-
 tionsstellen angenommen.
 Um emittierten Zeitungs-Bezugsstellen
 unter „Saale-Beitung“ einzutragen.
 Für unentgeltlich eingehende Korrekturen
 wird kein Gewähr übernommen.
 Rücksende nur mit Quittungsangabe:
 „Saale-Beitung“ gefordert.
 Herausgeber der Redaktion Nr. 1140:
 der Verlagsdirektor Dr. 1138 a
 Hauptverlagsdirektor: Dr. Ulrich
 Straße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Beitung.

Zweimalwöchentliches Jahrgang.

Anzeigen
 werden die Spaltenzeile oder deren
 Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
 30 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
 stelle, Dr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von
 unseren Annahmestellen, um allen
 Annoncen-Expeditoren angenommen.
 Reflektoren die Zeile 75 Pfg.
 Erbeten wöchentlich monatlich;
 Sonntags und Montags einmal,
 sonst monatlich täglich.
 Redaktion und Druck-Verlags-
 stelle: Halle, Dr. Straußstraße 17;
 Verlagsdirektor: Dr. Ulrich,
 Hauptverlagsdirektor: Dr. Ulrich,
 Straße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 457. Halle a. S., Dienstag, den 29. September 1908.

Der fliegende Gerichtsstand der Presse.

Der Internationale Pressekongress, der eine Woche arbeitsreicher Sitzungen und nicht minder anstrengender gefestigter Versammlungen in Berlin verlebte hat und am Sonnabend geschlossen worden ist, hat als letzten Punkt seiner umfangreichen Tagesordnung die für die Presse außerordentlich wichtige Frage des fliegenden Gerichtsstandes behandelt. Der Berichterstatter Dr. Häußler trat lebhaft für die Befreiung des fliegenden Gerichtsstandes ein und empfahl eine Aenderung der geltenden Rechtsbestimmungen dahin, daß bei Pressdelikten der Gerichtsstand des Deliktens am dem Orte sein soll, wo das angelegte Imprimatur herausgegeben wird. Der verantwortliche Herausgeber der Druckschrift soll nur dort verfolgt werden können, wo sie herausgegeben worden ist, nicht aber an allen Orten, wo sie in dieser oder jener Form zum Verkauf ausgegeben war. Ein Vertreter der französischen Presse fand, daß dieser Antrag zu weitgehend sei. Er will bei Beleidigungen durch die Presse auch die Klage am Wohnort des Beleidigten zulassen, und nicht nur dort, wo die Beleidigung geschehen ist. Dieser Auffassung wurde von einem deutschen und einem schweizerischen Journalisten entschieden widersprochen. Es wurde betont, daß der fliegende Gerichtsstand ein Ausnahme-gesetz für die Presse bedeute; es liege den Gegnern des fliegenden Gerichtsstandes vollkommen fern, eine Beleidigungs-freiheit der Presse beizubehalten zu wollen; sei aber eine Beleidigung erfolgt, so müsse der Redakteur als Angeklagter denselben Schutz genießen, den jeder andere Angeklagte findet. Die Entscheidung wurde auf den nächsten Kongress vertagt.

Es läßt sich schwer verstehen, wie auf einem Pressekongress Widerstand gegen die Befreiung des fliegenden Gerichtsstandes erhoben werden kann. Wenn ein Engländer — wie das ein Londoner Schriftsteller tat — sich darauf beruft, daß trotz des englischen Rechts gegen Beleidigungen in England gar kein Recht auf die Idee verfallen würde, eine Zeitung an einem anderen Orte zu verlegen als an ihrem Erscheinungsorte, so hat das eine gewisse Berechtigung. Aber es herrscht nicht überall die gleiche Auffassung und Praxis wie in England; und besonders gehen in deutschen Ländern die Gerichte von der gegenteiligen Auffassung aus, daß eine Zeitung überall verlagert werden kann, wo auch nur eine Nummer des betreffenden Blattes gelesen wird. Bekanntlich hat das Reichsgericht durch eine Entscheidung vom 17. Juni 1892 dieser Praxis Eingang verschafft. Obwohl das erwähnte Reichsgerichtsurteil in tatsächlicher wie in juristischer Hinsicht anfechtbar ist, haben doch die Untergerichte in den meisten Fällen diese Entscheidung als maßgebend angesehen, und wenn einmal ein Gericht anderer Meinung war, dann ist in der Regel keine Entscheidung von dem übergeordneten Gerichte umgehoben worden. So hat sich eine Praxis herausgebildet, die eine Fülle von Unzuträglichkeiten und Kosten für die gesamte Presse im Gefolge hat. Wie der große Unfalls-Paragraf so wird auch der fliegende Gerichtsstand der Presse von der Regierung als ein Mittel angesehen, um einen Druck auf die Presse auszuüben und die Pressefreiheit zu verkümmern. Das Urteil des

Reichsgerichts ist im Regierungslager als eine willkommene Erregungssache begrüßt worden, und die von der Verwaltung abhängigen Staatsanwälte haben von der neuen juristischen Erfindung nur allzu reichlichen Gebrauch gemacht. Wenn die Regierung dem Willen hätte, den ungewissen vorhandenen Möglichkeiten auf dem Gebiete der Pressefreiheit entgegenzuwirken, so hätte sie schon längst mit entsprechenden Gesetzen vorgehen müssen.

Von freimüthiger Seite ist wiederholt im Reichstage der Verzicht gemacht worden, eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen. Es ist beantragt worden, in die Strafprozessordnung die Bestimmung aufzunehmen, daß bei Pressdelikten der Gerichtsstand der begangenen Tat nur bei demjenigen Gericht begründet sein soll, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist. Im Reichstage ist der Antrag wiederholt angenommen worden; aber die verbündeten Regierungen haben bisher ihre Zustimmung verweigert. Hoffentlich gelingt es, bei der bevorstehenden Reform der Strafprozessordnung auch den fliegenden Gerichtsstand der Presse zu beseitigen.

Der Zwischenfall von Casablanca.

Der bedauerliche Zwischenfall in Casablanca wird noch einige Erörterungen nach sich ziehen. In Marokko selbst wird das Verhalten der französischen Militärpersonen gegenüber dem deutschen Konsulatsbeamten von unseren Landesleuten als eine Herausforderung empfunden.

Zur Beleuchtung des Zwischenfalls in Casablanca dienen noch zwei Punkte, über die aus Tanger telegraphiert wird: Erstens: Der Konsulatssekretär Just wies durch Vorzeigung eines französisch gedruckten Papiers nach, daß er im Auftrage des deutschen Konsulats handle, was aber auf französischer Seite nicht nur nicht beachtet wurde, sondern ihm schließlich noch Prügel eintrug. Zweitens: Mittels einer französischen Barkasse wurde ein schwerwiegendig ausgerüsteter Soldat auf dem Dampfer „Cintra“, der die Legionäre befördern sollte, gebracht. Der Soldat gab am nach Magagan fahren zu wollen, in Wahrheit aber war er zur Ueberwachung des Dampfers bestimmt, denn kurz vor dem festgesetzten Abfahrtsstermin wurde er wieder abgeholt. Die Erbitterung der Deutschen und Nichtfranzosen in Tanger über diesen Zwischenfall ist sehr groß, während hingegen die Franzosen ihrer Stimmung durch Abfingern der Marcella in den Nachtstunden Ausdruck gaben.

Der deutsche Konsulatssekretär Just erhielt heftige Schläge ins Gesicht, wodurch dieses answoll, sein Anzug wurde zerrissen. Der Offizier, der Just mit vollem Herzen drohte, war ein Marineoffizier, und zwar der zweite Offizier. Den deutschen Deputierten haben sich drei Deputierte österreichischer, russischer und schweizerischer Nationalität angeschlossen, alle in Zustimmung. Auch der Anwalt des Verletzten, der in Casablanca anwesend war, wurde

mit Fesselung bedroht. Die Haltung des Konsulatssekretärs Just, der trotz der Schläge die ihm anvertrauten Deputierten mit seinem Leibe deckte, sowie die Haltung des Vizekonsuls Müllers, der durch sein kräftiges Auftreten die Fesselung des blutüberströmten Konsulatsbedienten erlangte, wird der „Rheinischen Zeitung“ zufolge in Tanger allgemein anerkannt. Just und der Konsulatsbedienter liegen krank danieder. Der Vorfall gewinnt an Ernst, da er offenbar von der französischen Militärbehörde absichtlich herbeigeführt worden ist.

Wenn die französische Regierung den Standpunkt des Generals d'Amade in dieser Angelegenheit teilen sollte, würde sich die gütliche Beilegung des Zwischenfalls wohl nicht so rasch abwenden lassen, wie es ermunst wäre. General d'Amade, von „Matin“-Korrespondenten befragt, soll folgende Ansicht geäußert haben: „Wir befinden uns in militärisch besetztem Territorium und im Kriegszustand, nach dem Militärgesetz sollen die Vorposten auf Desezerte zu reisen. Wir haben sie nur gefangen genommen, also vom Minimum unseres Rechtes Gebrauch gemacht.“

Seitens der deutschen Regierung sind auf Grund der Ergebnisse der bisherigen Untersuchung die nötigen Anträge in der Sache bereits gestellt worden.

Deutsches Reich.

Prinz Bernhard zur Lippe erläßt in der „Lipp. Landeszeitung“ folgende Erklärung: „Ich habe meinen Abschied aus dem militärischen Dienst lediglich aus rein privaten, persönlichen Gründen erbeten, da ich heftigste, mich mit landwirtschaftlichen und kolonialen Studien zu befassen. Es ist mir im höchsten Grade peinlich, daß aus meinem Entschluß derartige dienliche, unrichtige und meine Loyalität in Frage stellende Kombinationen gezogen werden konnten, zu denen irgend welcher Grund in keiner Weise vorliegt.“

Umgestaltung der Schanckonzeption.

Wie schon kurz mitgeteilt, bereitet die deutsche Reichsregierung in aller Stille durch eine neue Gewerbeordnungs-Novelle einen durchgreifenden Kampf gegen den Alkohol vor. Diese Gewerbeordnungs-Novelle, die sich zurecht in Ausarbeitung befindet und aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe des Winters dem Reichstage vorgelegt werden wird, sieht dem „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge in Bezug auf das Schanckengerbe vor allem folgende Änderungen vor: Auch an Orten von über 15 000 Einwohner soll die obligatorische Prüfung der Bedürfnisfrage, die bisher nur durch Orts-Ente bereitete werden, daß in gewisse Schanckonzeptionen das Ver-

Feuilleton.

Unterhaltungsbillett. Das Dorfleben. Roman von Dora Kuffel. (Fortsetzung.) — Im Amphitheater zu Casalea. Von Dr. Gustav Adolf Müller. — Bunte Zeitung. Dilettanterei. Was eine solitabile Sogheit kostet. — Literatur.

Sächsisch-Thüringischer Verein für Erdkunde in Halle.

Hauptversammlung in Magdeburg am 27. September. (Von einem besonderen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.) Morgens 9 Uhr versammelten sich die Teilnehmer der diesjährigen Hauptversammlung und besichtigten unter der lebenswürdigen Leitung des Herrn Prof. Dr. Mertens, in dessen Händen die Ausarbeitung des äußerst anregenden Programms lag, zunächst Alt-Magdeburg. Um 11½ Uhr begann im Restaurant Wilhelmstempel die allgemeine sehr rege Besuche Sitzung.

Nach Begrüßung der Gäste hielt der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Philippson, folgende Ansprache: Mehr als in irgend einer früheren Zeit ist der Sinn unseres Volkes auf seine Länder und Zonen gerichtet, und zwar nicht nur dem Reize folgend, den das Unbekannte, und seiner Umgebung abwechselnd auf uns ausübt. Die ganze Erde umspannen unsere wirtschaftlichen Interessen, alle Meere besetzen unsere Schiffe, und unser Kolonialbesitz gibt auch unseren politischen Beziehungen einen weltumfassenden Zug. Kräftig hat der koloniale Gedanke in unserem Vaterlande Wurzel gefaßt, mächtig blühen die Kolonialvereine empor und verbreiten in den weitesten Kreisen Kenntnis und Verständnis unserer überseeischen Besitzungen. Aber fast möchte es mir scheinen, als ob durch diese erfreuliche Erweiterung unseres nationalen Gedankens etwas allzu sehr in den Hintergrund träte. Nicht allein im großen Publikum, das weit lieber über fremde Länder hört und

liest, als über die, wie man fälschlich glaubt, genügend bekannten vaterländischen Gefilde, sondern auch in sachgeographischen Kreisen werden heimische Probleme zugunsten der Erforschung möglichst weit entlegener Gebiete allzu sehr vernachlässigt. Es ist klar, daß dem nicht so sein sollte! Nur wer seine Heimat kennt, vermag sie mit vollem Herzen zu lieben. Es ist eine Ehrenpflicht für uns Deutsche, die wir fast ein Jahrhundert lang die Führung in der wissenschaftlichen Geographie gehabt haben, dafür zu sorgen, daß unser Land das besterforschte der Erde sei.

Unser Verein, vor 32 Jahren von dem vereinigten sächsischen Professor der Geographie

Alfred Kirchhoff

gegründet und bis vor vier Jahren von ihm geleitet, hat von Anfang an neben der Pflege der Erdkunde ohne örtliche Beschränkung diejenige der Landes- und Provinzialgeographie in Sachsen und ihrer Nachbargebiete ins Auge gefaßt. Während die Erdkunde im allgemeinen in den Vorträgen und Fachpublikationen gepflegt wird, die in Halle selbst, dem Ursprungsort und Hauptstich des Vereins, regelmäßig abgehalten werden, findet die Heimatkunde ihre Stätte in den jährlichen Wanderversammlungen und ganz besonders in der Vereinszeitung, den „Mitteilungen“, die ihr ausschließlich gewidmet ist und daher mit Recht den Untertitel „Archiv für Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen und angrenzender Landesteile“ trägt.

Diese unsere Zeit ist sehr fruchtbar in der Tat ein Mittelpunkt landeskundlicher Forschung unseres Gebietes geworden, um den uns andere Provinzen unseres Vaterlandes beneiden können. So kann dies ruhig liegen, da ich selbst die Leitung erst eben übernommen habe, also kein Verdienst an dieser Entwicklung besitze. In jedem Jahresfest finden wir neben einer größeren Abhandlung kleine Mitteilungen, die jedenfalls zum Teil der Wissenschaft verloren gingen, wenn unsere „Mitteilungen“ nicht beständen; dann einen umfassenden Literaturbericht, der in Zukunft noch vollständiger und systematischer ausgearbeitet werden soll, von außerordentlichem Werte, besonders auch für die feineren einer Bibliothek entbehrenden Orten lebenden Interessenten. Ferner besitzen

wir eine an Zeitschriften sehr reiche Bibliothek, die durch den Austausch unserer Zeitschrift geschaffen ist und deren tollstenlose Benutzung auch den auswärtigen Mitgliedern frei steht.

Auf diese Leistungen, besonders die „Mitteilungen“, gründen wir das Anrecht, uns Sächsisch-Thüringischer Verein zu nennen, also nicht bloß als Provinzialverein für Halle zu gelten, sondern als ein Verein, der für die ganze Provinz arbeitet, aber auch aus der ganzen Provinz Unterstützung erfahren muß. Um dieser Eigenschaft als Verein für die Provinz und angrenzenden Gebiete mehr gerecht zu werden, haben wir uns in diesem Jahre neue Statuten gegeben, in denen die auswärtigen, d. h. nicht in Halle wohnenden Mitglieder größere Rechte an der Leitung des Vereins erhalten, als bisher, und die Stellung der Zweigvereine bestimmter festgelegt wird.

Es braucht nicht auseinandergelegt zu werden, daß wir diese Leistungen für die ganze Provinz, die Herausgeber der „Mitteilungen“ und die Verwaltung der Bibliothek, nur durchführen können, wenn wir auch in der Provinz gehörig unterstützt werden, nicht allein durch Mitarbeiter — daran fehlt es weniger — sondern auch durch zahlende Mitglieder, noch dazu, da der Jahresbeitrag für auswärtige Mitglieder, d. h. nicht in Halle wohnende Mitglieder nur drei Mark beträgt. Wie steht es nun damit? Während sich die Kosten eines Jahrganges der „Mitteilungen“ in ihrem jetzigen Umfang um den vierfachen Druckkosten auf rund 1000 Mk. belaufen, zählen wir jetzt nur — sage und schreibe — 60 Mitglieder außerhalb Halle, die also nur 180 Mk. beitragen! Da die Beiträge der hiesigen Mitglieder zum größten Teil für die Vorträge, ohne die wir die meisten dortigen Mitglieder verlieren würden, verwendet werden müssen, ergibt sich klar, ein wie großes Defizit uns alljährlich unsere Zeitschrift verursacht. Im vorigen Jahre hat uns der Herr Landeshauptmann der Provinz dankenswerterweise einen Zuschuß von 500 Mark gewährt. Wenn wir uns auch der Hoffnung hingeben, daß dieser Zuschuß erneuert werden möge, so ist unser Bedarf damit noch lange nicht gedeckt. Es ist unermesslich, daß wir, wenn wir nicht mehr Mitglieder gewinnen, das Erscheinen der „Mitteilungen“ einstellen

tot eingeflochten werden soll, weißliches Personal (Refraktoren), zu beschließen.

Die bauliche Ausstattung der Kasernen soll nach allgemeinen, vollenhygienischen Normen geregelt werden, damit sich zu den Sädigungen des Trunkes nicht noch die üblen Folgen schlechter Ventilationen und bergelichten Gefellen.

Bergünstigungen für die Sparrassen.

Um die kommunalen Sparrassen zu veranlassen, ihre Beiträge möglichst in Reichs- und Staatspapieren anzulegen, stellt der Minister des Innern den Sparrassen, die sich dazu entschließen, Bergünstigungen in Bezug auf die Anmietung des Meiereisandes und die Abführung der Ueberflüsse vor. Der Erfolg lautet:

Nachdem in letzter Zeit mehrfach Sparrassen aus verschiedenen Teilen der Monarchie bei mit dem Antrage vorstellig geworden sind, daß sie sich freiwillig einer langsamfristigen Bindung ihres Meiereisandes an Inhaberpapieren, einschließlich Reichs- und Staatspapieren, bis zur Grenze von 20 bzw. 30 v. H. ihres Einlagebetrages unterwerfen wollten, sofern ihnen in Anbetracht der dadurch vermehrten Liquidität ihrer Beiträge eine langsamere Anmietung des Meiereisandes und eine dementsprechend härtere Zinsanbahnung der Ueberflüsse für außerordentliche kommunale Bedürfnisse nachgelassen werde, will ich bestimmen, für diejenigen Sparrassen, welche auf diese Regelung eingegangen geneigt sind, entsprechende Satzungsänderungen zu genehmigen.

Witwen- und Weisenversicherung.

Es bekräftigt sich, daß der Entwurf einer Witwen- und Weisenversicherung im Reichsamt des Innern fertig gestellt ist und dem Reichstag noch im Laufe des bevorstehenden Legislationsjahres zugehen wird. Da dies aber kaum vor Oftern gesehen wird und der Entwurf gegen 1000 Paragraphen enthält, so ist es ganz ausgeschlossen, daß er noch bis zum Sommer verabschiedet werden könnte. Man wird daher wohl wieder zu dem seiner Häufigkeit wegen nicht unbedeutenden Verlegenheitsmittel einer abermaligen Vertagung greifen müssen.

Allgemeine Mitteilungen.

In Düsseldorf wurde am Montag der Grundstein zum Deutschen Reichshaus, das von der Stadt in Erbpacht gegeben wird, gelegt.

Ausland.

Ein kostgütlicher König.

Zeit der Ermordung des vorigen Königs waren Serbiens Beziehungen zum Auslande unter der engen Verbindung des jetzigen Königshauses mit den Königsmitgliedern.

Das Belgrader Blatt „Stampa“ will jetzt aus ganz kompetenter Quelle wissen, daß die europäischen Höfe nach vertraulichen Verhandlungen den gemeinschaftlichen Beschluß gefaßt hätten, König Peter nicht eher zu empfangen, als bis alle an der blutigen Thronkatastrophe beteiligten Offiziere (Königsmitglieder) pensioniert und aus dem Staatsdienste entlassen seien. Sobald dies geschehe, dürften sich die Thüren aller europäischen Höfe öffnen. Von der Entfernung der Königsmitglieder hängt auch die Befreiung der schon längst valant gemordeten Militärsatrapenstellen bei den einzelnen europäischen Höfen zusammen.

Kleine Tagesnachrichten.

Sonntag nacht fanden in Wogen Zusammenkünfte zwischen Katholiken und freireligiösen Studenten statt. Die Abhaltung des katholischen Kommerzes wurde verhindert. In der Gemeinde Gries wurde Sturm gehalten. Zeitlichkeiten wurden jedoch durch Dagwischenreden der Amtspersonen verhindert.

Der niederländische Hof teilte dem regierenden Fürsten zur Spitze mit, daß der für September in Aussicht genommene Besuch in Detmold wegen des Zustandes der Königin aufgeschoben werden müsse.

müssen; damit würde auch unsere Bibliothek, die nur durch den Austausch unserer Zeitschrift genährt wird, eingehen müssen. Die Arbeit von Zahrgängen wurde vernichtet, der schöne und für die heimatländischen Bestrebungen so anregende Mittelpunkt verschwunden.

Darum, meine Herren, richte ich den Wunsch an Sie, lassen Sie uns Ihre Hilfe bei unserer landesföndlichen Arbeit, indem Sie Ihr Geschlecht durch Eintritt in unseren Verein beitragen, damit es nicht bald heißen muß, das „Archiv für Landeskunde“ müßte in der großen und reichen Provinz Sachsen aus Mangel an Teilnahme eingehen! Vor allem mögen die beiden grünen Städte der Provinz, Magdeburg und Halle, mit gutem Beispiel vorangehen und sich zum nächsten Werke vereinen zum besten des Landes!

Darauf erteilte Herr Prof. Dr. Wilschmann Herrn Prof. Dr. Reichel (Hannover) das Wort zu einem Vortrage: „Die Wärlungen und ihre kartographische Darstellung.“

Prof. Dr. Reichel führte eine folgendes aus: Wir verleben unter den Wärlungen in der Provinz Sachsen abhängig gewordene Siedelungen. Der allgemeine Glaube, daß der 30jährige Krieg die Verödung der Siedelung bewirkt habe, erweist sich als irrig. In den Kirchenvisitationsurkunden des Erzbistums Magdeburg findet sich 100 Jahre vor dem 30jährigen Krieg kein Ortsname von Siedelungen, die heute nicht mehr bestehen.

Im 12. bis 14. Jahrhundert sind diese Wärlungen entstanden. Es ist möglich, daß die Hüftentzerrung hierzu die Veranlassung gewesen sind, besonders sind aber wohl andere Ursachen zu nennen. Die Städte boten bedeutend mehr Schutz gegen räuberische Ueberfälle. In der Stadt fanden sich bei höherer geistiger Blüte leistungsfähige Kaufs- und Verkaufsbefähigungen. Den Landbewohnern wurde es nicht schwer gemacht, in dem Bürgerort aufzugehen. Die Bedmark wurde von der Stadt aus besetzt, so die Städte gingen ganz offen darauf aus, die umgebenden Dörfer zu vernichten. Dieses

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 28. September.

Generalleutnant v. Ziegner †

Zimmer weniger werden ihrer, die einst mit die neue deutsche Größe und Einheit erringen halfen, die mit unseren Vätern Seite an Seite kämpften für das alte Ziel vor Düppel, Königgrätz und Sedan und in den Schlachten, die nicht waren, um das große Werk zu vollenden. Unsere Stadt Halle birgt noch manchen der tapferen Kämpen, das haben wir kürzlich bei der erhabenen Feiern an den Gräbern deutscher und französischer Gefallenen auf dem Nordfriedhof, aber, wie gesagt, die Helden werden größer und größer, und der Herr über Leben und Tod verdammt immer mehr der Allen um die beiden heimgewagten Kaiser und ihre Paladine.

So ist jetzt auch Generalleutnant a. D. v. Ziegner heimberufen worden.

Erzengel v. Ziegner wurde 1839 als Soldatentail, sein Vater war Artilleriehauptmann in Wittenberg, geboren. Aus der Kadettenanstalt trat er 1857 als Sekondeleutnant in das Inf.-Regt. Nr. 24 (Neuruppin und Spandau). Mit diesem Regiment ging er zuerst 1864 mit nach Schleswig, wo er vor Düppel lost und sich durch den Ahnenberg gegen den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern verdiente. Im Kriege 1866 war er bei dem gleichen Regiment, und als 2ter zog er auch mit nach Frankreich. Bei Mars la Tour, und besonders bei dem Kampf um den Bahnhof von Le Mans machte sich der Verdorbenen hoch verdient, mußte dann aber als Schwerverwundeter den Kampffeld verlassen.

Später Kommandeur eines Bataillons im Inf.-Regt. Nr. 26 zu Magdeburg, wurde er 1890 Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 50 Vogel von Falkenstein, 1893 erhielt er die 7. Infanterie-Brigade in Bromberg, die er bis 1896 führte, worauf er, nachdem ihm die Vierthausenfeier der Kaiserproklamation den erblichen Adel gebracht hatte, 1896 als Generalleutnant zur Disposition gestellt wurde. Ein schönes militärisches Fest feierte Erzengel von Ziegner noch in diesem Jahre, als er auf eine fünfjährige Dienstzeit juristisch konnte. Der Verdorbenen ist im Besitze zahlreicher Verdienst- und Ehrenzeichen, unter denen die schönsten sicherlich das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse sind.

Als Hallescher Bürger genoß Erzengel v. Ziegner insolge seiner hervorragenden persönlichen Eigenschaften großes Ansehen und erfreute sich weitestverbreiteter Beliebtheit. Seine Haupttätigkeit hat er in Halle im Dienst der kolonialen Sache, und zwar als Vorsitzender des Kolonialvereins Halle, entfaltet. Hier hat er geradezu bahnbrechend gewirkt und in erster Linie dazu beigetragen, daß der Verein so stark geworden ist. Mit ähnlichem Eifer war er ferner im Verein für Erdkunde und in anderen Vereinen tätig.

Sein Heimgang ruft allgemeine Teilnahme hervor.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 28. September.

Am Vorabendlich die Herren Justizrat Föhring, Baumeister Gngas, Fabrikant Grefler. Eingegangen sind mehrere Petitionen. Das erneut vorgelegte Gesuch der Verwaltung des polnischen Gartens um einen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln wird abermals zurückgelegt, und zwar auf drei Monate. Eine Handlungsgehilfenorganisation wendet sich an die Verwaltung wegen Einföhrung der völligen Sonntagsruhe im Handelgewerbe. Die Angelegenheit wird dem Petitionsauschuss überwiesen. Die Steinmegeßeligen von Halle bitten darum, bei Vergebung der Steinmegeßeligen an der Moritzkirche die einheimischen Steinmegeßeligen in erster Linie zu berücksichtigen, da hiezu auch im besten einer Arbeitslosigkeit im hiesigen Steinmegeßeligen vorgebeugt werden. Der Vorstehende erklärte, die Ausführung der Arbeiten an der Moritzkirche liege nicht in Händen der hiesigen Behörden, vielmehr habe darüber die Moritzkirchengemeinde zu befinden. Herr Stadtrat Kramer weiß demgegenüber darauf hin, daß die Bauarbeiten vorausgesetzt

genannte „Bauern legen“ wurde ihnen um so leichter gemacht, da die Bauern oft unter dem Wassermangel oder der Wassernot bedrängt wurden. Die ohnehin schon durch die Pest (1850) dezimierte Bevölkerung nahm durch Auswanderung in den lawischen Orten noch härter ab, wurde doch durch die letzte Bauart der Wohnstätten ein Verziehen äußerlich erleichtert. Nur allen aber brachte die Abreise auf rechtlich absolut nicht einwandfreie Weise manche dieser Siedelungen in ihren Besitz. Kurz, das Zusammenstreifen aller möglichen unglücklichen Verhältnisse veranlaßte die vollständige Aufgabe dieser Siedelungen. Spätere Generationen verwannten diese Wärlungen als willkommenen Steinbruch, so daß es oft mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden ist, die Lage mancher Wärlungen anzugeben; doch ist es von hohem historischem Interesse, diese zu bestimmen. Es sind viel Vorarbeiten gemacht, Karten mit Aufzeichnung dieser Wärlungen angefertigt. Die Frage wurde um so brennender, da im Merseburger Archiv die urkundlichen Kartenwerke einem föhren Verfall entgegengehen. Die historische Kommission sieht nun auf Verlangen des Herrn Vortragenden aus allen Akten und Urkunden die Namen, Grenzen und Lage aller Siedelungen, Wege und Gengen aus unter läßt sie nach manchen Korrekturen in die vorhandenen Nechtshöfblätter ein. Nach diesen Karten wird dann die Grundkarte des Deutschen Reiches 1:100,000 mit ortsföndlichen Gemarkungsgrenzen eingetragen. Provinz Sachsen geht mit der Anfertigung dieser Karten den angrenzenden Provinzen weit voraus. Der Zweck dieser Karten ist so vielfölig, als daß er hier gewürdigt werden könnte.

Reicher Beifall lohnte die überaus anregenden Ausführungen, an die sich eine schöbste Debatte schloß. Hierauf ergriß Herr Professor Dr. Mertens des Wort zu einigen interessanten Mitteilungen aus dem Leben des Elisabethens.

Hiermit schloß die allgemeine Sitzung. Am Nachmittage befristete ein Teil des Kaiser Friedrich-Museums, ein anderer Teil den Dom.

lich doch von der Stadt selbst vergessen werden dürften. Die Verammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die Petition dem Magistrat als Material überwiesen wird. — Der 3. kommunale Verein erklärt in einer Eingabe, daß der Stadt gegenwärtig besonders günstige Gelegenheiten geboten sei, durch Ankauf der Grundstücke Gaudauerstraße 54 und 55 sowie der Grundstücke Schmoerstraße 7 und 8 die vorbandene Enggasse zu befestigen. Der Vorstehende macht demnach Vorbehalt, die Angelegenheiten in der geschlossenen Sitzung zu verhandeln; die Verammlung erklärt sich damit einverstanden.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Gegen die Richtigkeit der Liste der stimmfähigen Bürger für 1908 sind vier Einwendungen erhoben worden. Der Rechts- und Verfassungsausschuss erachtet die Einwendungen für begründet; die Verammlung schließt sich dieser Auffassung gleichfalls an.

Der Vorsitzende des Rechts- und Verfassungsausschusses Herr Justizrat Gilm befürwortet sich darüber, daß dem Antrag auf Abhaltung seiner letzten Sitzung das Magistratsratsungsjahr, in dem bisher die Sitzungen meistenteils stattgefunden hätten, verweigert werden sei. Ein Magistratsrat hätte mitgeteilt, der Herr Oberbürgermeister habe befohlen, das Sitzungsjahr zu verabschieden. Herr Stv. Gilm spricht sich Bebauern darüber aus, daß ihm von der neuen Maßnahme nicht durch den Herrn Oberbürgermeister Mitteilung gemacht worden sei, sondern daß er darüber mit dem Voren verhandelt müßte. Das Magistratszimmer habe der Rechts- und Verfassungsausschuss hauptsächlich deshalb bereit, weil in ihm sich eine Bibliothek befände. Es sei doch wohl selbstverständlich, daß diejenigen, die sich in den Dienst der Stadt stellen, auch entsprechend unterstützt werden. Er könne auch gar nicht einsehen, weshalb das Zimmer auf einmal verweigert werde.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rine erwidert, es wäre besser gewesen, wenn Herr Justizrat Gilm die Sache mit ihm persönlich verhandelt hätte, statt sie vor die Verammlung zu bringen. Der Magistrat habe das Zimmer nicht etwa einem bestimmten Ausschuss verweigert, sondern sei der Auffassung, daß das kleinere Sitzungszimmer, das doch eigentlich für die Ausschuffungen bestimmt sei, zweckmäßiger benutzt werde als das Magistratsratungszimmer. Die Aufwendung für Heizung, Beleuchtung und Reinigung des großen Zimmers seien bedeutend höher als wie für das kleine Zimmer, das für die 6—7 Herren doch vollständig ausreichte. Also nur ökonomische Gesichtspunkte hätten den Magistrat bestimmt, das Magistratsratungszimmer künftig für Ausschuffungen nicht mehr bereit zu halten. Im übrigen müßte doch eine gewisse Einteilung herrschen.

Herr Stv. Schmidt ist der Meinung, daß ein derartiger Vorgang gerade nicht erwünscht sei. Die Benutzung des Magistratszimmers zu Ausschuffungen mache sich gar mancherorts bemerklich, beispielsweise wenn noch kurz vor der Stadtverordnetenverammlung eine Tagung des einen oder anderen Ausschusses stattfände. In solchen Fällen sei es unmöglich, im kleinen Sitzungszimmer zu verhandeln, da durch das Eröffnen der Stadtverordneten im Nebenzimmer doch immerhin eine gewisse Störung verurteilt werde. Wenn den Ausschüssen das Magistratsratungszimmer nicht weiter überlassen werde, dann bleibe ihnen nichts anderes übrig, als die Verantwortung abzulegen.

Der Herr Oberbürgermeister erklärt hierauf, wenn der Wunsch auf Weiterbenutzung des Magistratszimmers befehle, so solle er erfüllt werden, aber immerhin müßte auch in kleinen Dingen Sparsamkeit beobachtet werden.

2. Die Verammlung stimmt dem Antrag zu, monach der bis 31. Dezember 1908 an den Kaufmann William Kloß vermietete Laden des Grundstückes G. Urdstraße 8 und die ebenfalls an diesen vermietete 1. Etage von 1. Jan. 1909 ab dem Kaufmann A. Friße gegen vierteljährliche Kündigung für den nächsten, vierteljährlich im voraus zahlbaren Mietzins von 2400 Mark vermietet wird. (Ref. Herr Stv. Döhler.)

3. Zur Bearbeitung der Entwürfe für die Neufassung des Statuts sind weitere Mittel im Betrage von 33 500 Mark erforderlich. Die Summe wird a conto der Kantalkausleihe bewilligt. (Ref. die Herren Stv. Gngas und Colberg.)

4. Nach einem Referat des Herrn Stv. Herzfeld befristete die Verammlung in Sachen der

Kosten der Verbreiterung der Fleißerstraße

am Eingange der Geißstraße folgendes:

- 1. Die Eigentümer der in Betracht kommenden Grundstücke werden auf Grund des § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 zu den von der Stadtgemeinde aufgewendeten Kosten der Verbreiterung der Fleißerstraße an ihrer Einmündung in die Geißstraße mit einem Höchstbetrage von 15 000 Mark herangezogen, weil ihnen durch die gedachte Veranstellung besondere wirtschaftliche Vorteile erwogen. 2. Der Betrag von 15 000 Mark wird gemäß dem Beschlusse der gewählten Subkommission vom 30. Oktober 1907 auf die heranzuziehenden Anlieger der Fleißerstraße wie folgt verteilt: 1. Stephan, Fleißerstr. Nr. 1, 3000 M., 2. Hoffmann, Nr. 2, 1500 M., 3. Gänge, Nr. 3, 800 M., 4. Kraper, Nr. 4, 200 M., 5. Schöttler, Nr. 5, 150 M., 6. Föhring, Nr. 6, 250 M., 7. Gumann, Nr. 7, 800 M., 8. Band, Nr. 8, 200 M., 9. Pippert, Nr. 9, 10, 17, 1500 M., 10. Geride, Nr. 11, 250 M., 11. Großhaus, Nr. 12, 500 M., 12. Föhre, Nr. 13, 250 M., 13. Ngonstein, Nr. 14, 200 M., 14. Peter, Nr. 15, 75 M., 15. Gartenstein, Nr. 16, 150 M., 16. Pöwag, Kleine Fleißerstraße Nr. 5, 100 M., 17. Hiem, Fleißerstr. Nr. 18, 75 M., 18. Hebelstr. Nr. 19, 50 M., 19. Bergmann, Nr. 31, 100 M., 20. Kaufmann, Nr. 32, 30 M., 21. Hmann, Nr. 33, 80 M., 22. Schön, Nr. 33, 10 M., 23. Thieme, Nr. 36, 100 M., 24. Peißel, Nr. 37, 200 M., 25. Wischke, Nr. 38, 300 M., 26. Brandt, Nr. 39, 300 M., 27. Dannenberg, Nr. 40, 200 M., 28. Koch, Nr. 41, 400 M., 29. Spott, Nr. 42, 200 M., 30. Seifrid, Nr. 43, 400 M., 31. Thiem, Nr. 44, 300 M., 32. Heinz, Nr. 45, 400 M., 33. Pörl, Nr. 46, 500 M., 34. Bernide, Nr. 47, 500 M.

Für die Festsetzung der Einzelbeträge ist die Frage maßgebend gewesen, ob dem betreffenden Anlieger ein Vorteil aus der Straßenverbreiterung erwachsen ist oder nicht, und die Größe der Beiträge einerseits von der Entfernung der Grundstücke von der Veranstellung, andererseits aber auch von der Größe der Frontlänge, dem Mietzins der Grundstücke, und insbesondere von der Benutzungszweck abhängig gemacht worden. Daß die Anlieger der Geißstraße besondere wirtschaftliche Vorteile durch die Veranstellung erlangt haben, erkennen Magistrat und Roffium nicht an.

5. Die Veranordnung der Randgemeinde Osendorf mit Wasser aus der hiesigen Wasserleitung wird genehmigt. (Ref. Herren Stv. Borges und Zell.)

6. Wie der Referent Herr Stv. Gilm darlegt, hat der Magistrat beschlossen, unter Vorbehalt aller Rechte gegen

das Baurefultat der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 11. Januar 1908 den durch das Schreiben vom 17. Aug. 1908 geleisteten Betrag von 89 200 Mark in der Weise zur Verfügung zu stellen, daß zunächst der für die

Wiederherstellung der Moritzkirche

aufgekaufte Fonds von 30 221,29 Mark angeboten, und die Defnung des Rektors durch Entnahme aus den Sparkassen-Lieferungen nicht oder nicht ausreichend vorhanden sein, so sind die entsprechenden Beträge in den Etat für 1909 und eventuell auf 1910 einzustellen.

Der Referent führt aus, daß ein Refus des Magistrats an den Minister gegen dieses Baurefultat vorgebracht gewesen ist. Die Regierung sieht auf dem Standpunkt, daß die Eile dringend sei, und droht, daß sie die Arbeiten zwangsweise ausführen lassen werde. Die Stadt behalte alle ihre Rechte; im ordentlichen Gerichtsverfahren werde dann auszusuchen werden, inwieweit die Stadt zu den Kosten verpflichtet ist. Die Stadt will die Kirche nur soweit wiederherstellen, als es zur Substanz nötig ist, d. h. als es nötig ist, das Gotteshaus zu gottesdienstlichen Handlungen herzurichten.

Der Referent Herr St. G i m m, wie der Referent des Finanzausschusses Herr St. Zell beantragen Annahme des Magistratsantrages. Der Magistrat solle indes — nach dem Antrage des Finanzausschusses — über die Rechtslage eine Denkschrift für die Mitglieder des Kollegiums ausarbeiten.

Herr St. H i e l e meint, wenn wir bewilligen, seien wir das Geld für immer los; denn die Moritzkirchengemeinde sei am wie ein Kirchenmutter. Er rät, die Ausgaben für die Wiederherstellung nur auf das Allernotwendigste zu beschränken.

Herr Stadtrat R a h m e r entgegnet, daß alle Maßnahmen der Stadt von Anfang an das Bestreben gezeigt haben, sich aus Notwendigkeit zu beschränken. Den Prozeß müsse man führen, aber andere Ansichten im Prozeß seien darüber dürfe man sich keine Täuschung hingeben — mindestens nicht, wenn die Stadt die Kosten der Urteilsverteilung habe man gerade aus den Akten der Moritzkirche Material geholt. Die Stadt dürfe den Prozeß jedoch nicht unterlassen und werde es hauptsächlich auch darauf ankommen, nachzuweisen, daß die Reparaturen an Kirchen, die die Stadt bisher ausgeführt hat, nur Substanzbauten waren, niemals aber künstlerischen Charakter betrafen.

Herr St. G i e f e führt aus, daß vor sechs bis acht Jahren schon genaue Bauanschläge über den Umfang der Arbeiten vorgelegen haben; die solle man jetzt wieder heranziehen und durch den Bauausschuß beraten lassen.

Herr Stadtrat R a h m e r bemerkt, die Bauarbeiten habe auch er nicht mehr in die Hände bekommen, sondern sie seien beim Provinzialkommissar.

Die Verammlung beschließt, den Magistratsantrag anzunehmen, lehnt aber mit 28 gegen 25 Stimmen die Forderung eines Expofes über die Rechtslage ab.

7. Die Verammlung genehmigt die Veränderung der Statuten der Stiftung „Arbeitsbüchse“. (Ref. Herr St. V o g e s.)

8. Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit der Schuldeputation beschlossen, zwei neue Lehrstellen und eine neue Stelle für eine Lehrerin an den Mittelschulen vom 1. April 1909 ab einzurichten. Die Notwendigkeit der Stellenvermehrung ist, wie der Referent Herr St. B a n g e r t darlegt, von dem Stadtschulrat nachgewiesen und von der Schuldeputation anerkannt worden. Es erwachsen der Stadt für das Jahr 1909 folgende Mehrkosten: zwei neue Mittelschullehrer durchschnittlich je 2500 Mark = 5000 Mk., eine Lehrerin 1600 Mk., zusammen 6600 Mk. An Wechselkosten kommen unter X. D. II. 6. 1. ein- und zweifelhafte Unterrichtsstunden 315 Mk., für die Mehrbesoldung 6885 Mk. beträgt. Die Verammlung genehmigt den Antrag.

9. Der Magistrat hat weiter in Uebereinstimmung mit der Schuldeputation beschlossen, Ostern 1909 an den evangelischen Volksschulen zwei neue Rektor- und zwei neue Lehrstellen einzurichten sowie für das neue Etatsjahr die Kosten für 15 neue technische Stunden und acht neue Hausaufgabestunden zu bewilligen. Es entstehen folgende Mehrkosten für 1909: a) Gehalt für zwei neue Rektoren Grundgehalt 2 mal je 2500 Mk. = 5000 Mk., Mietzuschlag 2 mal 700 = 1400 Mk., Beiträge zur Alterszulage, Ruhegehalts, Witwen- und Waisenrente 2 mal ca. 1050 Mk. = 2100 Mk., zusammen 8500 Mk. b) Gehalt für zwei Lehrer: Grundgehalt 2 mal 1400 Mk. = 2800 Mk., Mietzuschlag 2 mal 390 Mk. = 780 Mk., Beiträge zur Alterszulage, Ruhegehalts, Witwen- und Waisenrente 2 mal rund 950 Mk. = 1900 Mk., zusammen 5480 Mk. c) 15 technische Stunden = 42 mal 15 = 630 = 787,50 Mk. d) 8 Hausaufgabestunden = 42 mal 8 = 336 = 420 Mk., Summa 15 187,50 Mk.

Der Referent Herr St. B a n g e r t bemerkt, daß der Etatsausgleich die Ausgaben für dringende nötig hält, im übrigen sieht der Ausschuss auf dem Standpunkt, daß man mit der Anstellung neuer Rektoren nur in der Weise vorgehen möge, daß regelmäßig 24 Klassen einen Rektor erhalten.

10. Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit der Schuldeputation beschlossen, den Schulpavillon vom Hofe des Gymnasiums zu entfernen und auf dem Schulhofe der Volksschule an der F r e i t e n s t r a ß e aufzustellen. Die Verammlung stimmt diesem Beschlusse zu und bewilligt die veranschlagten Kosten in Höhe von 1900 Mark aus Kap. XIX Nr. 12. Es stehen zurzeit den beiden städtischen Körperschaften noch 63 405,55 Mark zur Verfügung. Weiter beschließt die Verammlung auf Antrag des Referenten Herrn St. C o l b e r g, die Arbeit von städtischen Handwerkern ausführen zu lassen.

11. Ueber die

Reform der städtischen höheren Mädchenschule referiert Herr St. B a n g e r t, und zwar an der Hand der Magistratsvorlage, die für ihrem wesentlichen Inhalt nach schon im geführten Abhandlung veröffentlicht haben. Die Regierung ist bereit, wenn jene Neuerungen vorgenommen werden, die Schule als höhere Lehranstalt anzuerkennen.

Wir sehen weiter vor der Frage, wollen wir 1. ein Lyzeum oder Realgymnasium (2 Jahre) aufheben, oder 2. ein Lehrerseminar (4 Kurse) oder 3. eine Studienanstalt, die ihre Abiturientinnen mit Berechtigung zum Besuch der Universitäten entläßt. Das Realgymnasium hat von der Errichtung eines Lyzeums ab, weil wir eine solche Anstalt schon in der Gehrt-Widengartenischen Frauenstraße haben; auch ein Lehrerseminar wünsche man nicht, da solches in den Französischen Emissionen sehr schon besteht. Man sprach sich also für die Errichtung einer Studienanstalt aus, die sechs Stufen und das

System des Reformrealgymnasiums

erhält. 1915 wird das erste Abiturientinnenexamen auf dem neuen Anhalt abgehalten werden können.

Herr Stadtschulrat B r e n d e l nennt den Entschluß über die Reform der höheren Mädchenschule äußerst glücklich. Im übrigen ist die beantragte Studienanstalt ein wirkliches Bedürfnis. Für die 6. Klasse liegen

Ichon jeht 27 Bedingungen

vor. Wir brauchen Vertizinnen, wir brauchen Oberlehrerinnen. Den jungen Mädchen wird dadurch der Weg zur höheren Schulbildung, zum Studium ebenso geodnet wie unseren Knaben.

Die Verammlung genehmigt die Magistratsanträge.

12. Untern 25. Mai 1908 bewilligte die Stadtverordneten-Verammlung die Mittel für den Umbau des Sammlers Jägerplatz-Weidenplan-Berliner Straße. Das Projekt für die Ausführung des Baues in Zement-Stampfbeton vor. Nachdem aber an den Wandungen des in der Südstraße in Zement-Stampfbeton hergestellten Kanals sich einige Beschädigungen des Betons gezeigt haben, die auf die Bodenfeuchtigkeit und das Grundwasser zurückzuführen sind, hat der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Stadtbaukommission beschlossen, den hier in Frage stehenden Sammler in Mauerwerk, das Fundament in Konkretbeton zur Ausführung zu bringen.

Die Stadtverordneten-Verammlung nimmt hiervon Kenntnis. (Ref. Herr St. G o g a s.)

13. Dem Abschluß des mit Herrn Professor Dr. med. Wulffstein vereinbarten Vertrages über den Ausbau der Höhe Straße (Straße G) des nördlichen Bebauungsplanes, zwischen Keil- und Trift-Straße, stimmt das Stadtverordnetenkollegium zu und genehmigt ferner die Ausführung der Straße nach dem Kostensatz. Die Mittel sollen aus dem von Professor Dr. Wulffstein zu zahlenden Abfindungsbetrag entnommen werden. (Ref. Herr St. S e p h a n.)

14. Der Magistrat beantragt, die für den Theaterbetrieb unentgeltlich zu liefernde elektrische Energie von 50 000 und 60 000 Kilowattstunden für den Spielabschnitt zu erhöhen und den mit dem Theaterdirektor Hofrat Richards abgeschlossenen Vertrag entsprechend zu ändern. Die Verammlung lehnt den Antrag des Magistrats einstimmig ab.

Die Verammlung vertritt, entgegen der Anschauung des Magistrats, den Standpunkt, daß die Stadtgemeinde auf Grund des Vertrages nicht verpflichtet sei, mehr als 50 000 Kilowattstunden elektrische Energie für das Stadttheater unentgeltlich zu liefern.

Herr Stadtrat R a h m e r bringt auch ein Schreiben des Herrn Hofrat Richards an den Magistrat zur Kenntnis, worin er mittelst, daß er, sofern es gewinnlich werde, die

Angelegenheit mit den Garberobstschälern wieder umändern wolle in der Weise, daß der frühere Zustand wieder hergestellt werde.

Die Verammlung beschließt, die Angelegenheit mit den Garberobstschälern wieder umändern wolle in der Weise, daß der frühere Zustand wieder hergestellt werde.

Uebereinstimmung Berlin-Halle.

Die letzte Schnellzugverbindung abends von Berlin nach Halle läßt nach ungewordener Mitteilung trotz ihres schon längeren Bestehens hinsichtlich der Benutzung immer noch sehr zu wünschen übrig. Es erscheint daher nötig, auf das Bestehen dieser Verbindung besonders aufmerksam zu machen. Es wäre zu bedauern, wenn die Eisenbahnverwaltung aus wirtschaftlichen Gründen in die Zwangslage kommen sollte, die auf wechselseitigen Wunsch hergestellte Verbindung wieder aufzuheben. (Ref. Herr St. S e p h a n.)

Die Abfahrt von Berlin erfolgt vom 1. Oktober ab um 10,30, die Ankunft in Halle um 12,50. Wegen des schwachen Verkehrs hat bis jetzt die Einstellung von Kurzwagen Berlin-Halle in diese Verbindung, wodurch das jegliche Umsteigen in Bitterfeld vermieden werden würde, unterbleiben müssen. Die Benutzung der Verbindung kann den Reisenden für die Rückfahrt von Berlin nur dringend empfohlen werden, wenn sie der Stadt Halle erhalten bleiben soll.

Maschinenbauhalle.

Die früheren Schüler der hiesigen Staatlich-Städtischen Maschinenbauhalle, die vor einem Jahre nach den königlichen Maschinenbauhallen Magdeburg und Hildesheim übergingen und sich jetzt nach einjährigem Besuche dieser Anstalten der Maschinenbauhallen, haben diese in der vergangenen Woche dort im allgemeinen gut bestanden.

Das Wintersemester der Maschinenbauhalle in Halle beginnt am 19. Oktober. Einige Aufnahmen können noch stattfinden. Auskunft erteilt Direktor Brumme, GutsMuthsstraße 1.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten Sitzung legte Herr F e n k l e r Larven der Kirchblattwespe *Citronopa amburata* vor, sowie einige Kirchschwämme, deren Wäpfer sich durch obengenannte Larve angegriffen waren. Es wurde festgestellt, daß diese Larven sich besonders mit den vorberden Extremitäten an den Wäpfeln festhalten. Als Mittel zur Bekämpfung der Kirchblattwespe wurde Behrpinen mit Petroleumessenzöl empfohlen.

Herr Professor Dr. F r i e d r i c h sprach über vegetative Sphaerocysten, die von den Interzellularzellen der Sphaerocysten- und Peridermzellen herkommen. Die Möglichkeit einer vegetativen Verbindung von Pflanzenzellen verschiedener Individuen, wie das Ostereien, Sphaerocysten usw. ist von alters her bekannt. Dabei entsteht nun zunächst die Frage: wird der aufgefropfte Teil durch die Säfte der Unterlage beeinflusst und mobilisiert? Bei Ostereien hat man die Erfahrung gemacht, daß ein Sphaerocysten sich verhalten verhält, wenn man es auf eine starkwüchsige Unterlage, oder auf eine solche mit geringerer Wachstumsenergie aber größerer Neigung zur Fruchtbarkeit bringt. Ebenso werden bei Nolen die Sphaerocysten auf einer Unterlage von *rosa canina* oder auf *rosa ruginosa* im Sinne der Unterlage beeinflusst. Doch handelt es sich in diesen Fällen nur um quantitative Ernährungsbedingungen, nicht aber um eine Veränderung oder Beeinflussung von wesentlichen Eigenschaften. Bis kurzem nahm man an, daß auf vegetativem Wege keine Mischung von spezifischen Eigenschaften stattfinden könnte. Ein französischer Gärtner namens Adam propfierte *Cotinus purpureus* auf *Cotinus Laburnum*. Eine Propfung, bei der das Auge bis ins nächste Jahr ruhen blieb, entwickelte dann eine Wildform *Cotinus Adami*. In diesem Falle traten später wieder Zweige von *C. purpureus* und von *Laburnum* auf. Dies war der erste ohne geschlechtliche Kreuzung erzeugte Sphaerocysten. Ein zweiter wurde von dem im letzten Sommer verstorbenen Professor Roll beschrieben, der durch

Knopfproben (Kopulieren) eines Wildpappelweiges (*Mespilus germanica*) auf Weiden (*Catagoge monogyna*) entstanden war. Auf der Verbindungsstelle von Weiden und Unterlage entwickelten sich Zwischenformen, von denen eine in der Form der Weiden mehr (*Schwarz*) dagegen in der Form der Pappel mehr der Pappel gleicht. Die Partie der Frucht ist bei beiden lebendig, der Blütenstand tragfähig; ebenso sind beide demselben. Eine dritte Form ist weniger unterteilt. Von Vortragenden wurden frische Zweige dieser Sphaerocysten vorgelegt, die aus dem Garten des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle stammten.

An diese Ausführungen knüpfte sich eine Diskussion über die wahrscheinlichen physiologischen Vorgänge bei einer solchen Sphaerocysten. Herr Professor Wagner zeigte eine Zeitschrift in schönem nachdem Zustand, die er von Samen einer selbstgezeugenen Pflanze erhalten hatte.

Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Freitag ist, 77jährig, am Sonntag gestorben. In ihm verliert unsere Universität einen hochgelehrten von hohem Rang.

Der Verehrerverein veranlaßt in diesem Winter für seine Mitglieder zwei Kurse. Herr Professor Dr. S t r a u ß behandelt den 6. bis 7. Uhr ausgemittelte Sonntag ab der Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache und wird dabei besonders in der Schulunterricht zu verwendenden Stoff berücksichtigen. Herr Privatdozent Dr. Ritter hält Montags von 6 bis 7 Uhr einen Kursus in englischer Phonetik mit praktischen Übungen. An beiden Kursen können auf Wunsch auch Nichtmitglieder teilnehmen.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle, 26. Sept.

In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung, der sechsten und letzten der diesmaligen Sitzungsperiode, führte den Vorsitz wie bisher Landgerichtsrat Redang. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Barthe. Verteidiger war Justizrat Weßler.

Als Geschworene fungierten: Rittergutsbesitzer Willy Bertram in Groppe, Bankdirektor a. D. Adolf Sack in Gieselen, Rentier Albert Bieder hier, Hofbesitzer Wilhelm Achtermeister hier, Kaufmann Richard Pinte hier, Maurermeister Ernst Friedrich hier, Kaufmann Emil Lange hier, Oberamtmann Wilhelm Göbde in Straußwade, Oberpostamtler Adolf Richter hier, Sanowirt August Dingelde in Keußberg, Baumeister Theodor Lehmann hier, Rittergutsbesitzer Otto Brandt in Jüchepau.

Verhandelt wurde gegen den Gefährlicher Franz Barth aus Jöhlich in Anhalt wegen

verurtheilt Notzucht.

Barth überfiel am 7. Juni d. J. auf der Landstraße zwischen Übersdorf und Stumsdorf ein 16jähriges Dienstmädchen und ludte es zu vergewaltigen. Der Unthod ist 44 Jahre alt, verheiratet und Vater von 5 Kindern. Wegen Robheitsvergehens hat er sich schon mehrere Vorstrafen zugezogen. Nach mehrstündiger Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, wurde er zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Provincial-Nachrichten.

Erzug aus dem D-Zug.

Weihenfels, 28. Sept. Als gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr der D-Zug Elsnah-Leipzig, der hier durchfährt, den Bahnhof passierte, öffnete ein etwa zwanzigjähriges Mädchen das Wagengestell und sprang beim Lokomotivschuppen aus dem Zuge. Nachdem sie eine geraume Strecke vom Zuge fortgeschleift worden war, blieb sie zwischen den Gleisen benutzlos liegen. Die in der Nähe tätigen Beamten eilten hinzu und fanden sie, mit einem Blumenstrauch in der Hand, schwer verletzt. Auf Veranlassung des herbeigerufenen Bahnarztes Dr. Kaula wurde das Mädchen in dem nächsten Zuge in die Klinik nach Halle gebracht, wo sie starb.

Ihre Papiere geben an, daß das Mädchen in Naumburg in Stellung war. Wahrscheinlich hatte das unvorsichtige Menschenkind dort das Aussehen verpasst, wollte das Verstumme hier nachhaken und sprang dann, als der Zug hier nicht hielt, und weil sie nur noch eine ganz geringe Geldsumme bei sich hatte, in der Angst während der Fahrt aus dem Wagen.

Vom Kommunalpolitik.

Bad Kösen, 27. Sept. Die Gerichtsakten des Prozesses Haußner und Körner enthielten auch eine Anzeige des Stadtverordnetenvertreters Siebold an den Landrat Herrn von Sehele, worin Bürgermeister Reichthum beschuldigt wurde, er habe das Gerücht, das zu jenem Prozeß die Veranlassung gab, selber erfunden und in Szene gesetzt, um das Mitgefühl der Kösenler zu erwecken, und sich in der Bürgerlichkeit populär zu machen. Der Bürgermeister Reichthum hat nunmehr gegen den Stadtverordnetenvertreter Siebold Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft wegen wissenschaftlich falscher Ausfertigung gestellt.

Aus Leichnam in den Tod.

Wernitz, 28. Sept. Heute nachmittag 2 Uhr ereignete sich auf der benachbarten Station Hofgarten ein schmerzlicher Unglücksfall. Ein Postbote aus Hofgarten wollte, als sich der Personenzug 1.53 Uhr nach in Bewegung setzte, noch über das Gleise springen. Hierbei muß der Unglückliche getrauscht sein, denn es ist ihm jemand verfallen, hatte ihn die Maschine erfaßt und, durch den aufstake Lokomotivüberläufer sofort bremte, ging die Hälfte des Zuges über den Postboten hinweg. Unter dem Hüllgeleitigen Zuge wurde der Ueberfahrere mit extremem Schädelschaden und gequältem Unterleib tot herangezogen. Die Aufregung im Zuge und auf der Station über den Unglücksfall war eine große.

Bad Kösen, 28. Sept. (Göbde'sche Seite) Heute beging Generalleutnant v. D. von Stranz mit seiner Gemahlin geborenen Gräfin Reichenbach das Fest der goldenen Hochzeit.

(Göbde'sche Seite) Heute (Feuer in der Erziehungsanstalt) Vorgesetzten gegen 7 Uhr abends brach in dem Gebäude des Kandidaten der hiesigen königlichen Erziehungs- und Bildungsanstalten Feuer aus. Der Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen. Da die Spritzen sofort zur Stelle waren und die Einwohner des Ortes helfend zugriffen, blieben die Gefährdungen

vor Feuerfahnen bemerkt. Nicht unbedeutend dagegen war der vom Wasser verursachte Schaden in den Wohnräumen des Beamten. Die Enttiefung des Brandes ist noch nicht aufgeführt.

:(Naumburg, 28. Sept. (Das Neugeborene in der Fortgrube.) Heute morgen hörte der Hausdiener eines Hotels aus einer Aborteigruube heraus das Weinen eines Kindes. Er konnte das Kind noch lebend aus der Gruube herausheben. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte fest, daß das Kind von einem in demselben Hause wohnenden 18 Jahre alten Mädchen auf dem Abort geboren worden war.

..Schöten, 28. Sept. (Unfall.) Hier verunglückte der Schlosserlehrling Walter Kemmer dadurch, daß er beim Bohren in die Maschine kam. Der ganze Arm wurde ihm zerquetscht. Hätte nicht ein Gehilfe sofort die Maschine abgestellt, so wäre er tödlich verunglückt.

—Großjena, 27. Sept. („Großvieh 5 Pfennige.“) Unter Büdengeldtarif wird die Veranlagung zu einer Verbedingungsfrage geben, die zwei Bewohner eines Nachbarortes miteinander ausfechten wollen. Diese beiden, die früher gute Freunde waren, kamen eines schönen Tages an das „Büdenjollant“ und zahlten jeder seine zwei Pfennige. Beim Wiederbreiten der Hände legte der eine zum andern, der als nicht gerade sehr geschick bekannt ist, die Handeigentlich 5 Pfennige zahlen müssen.“ Der Angeredete wunderte sich und luderte, auf der anderen Seite der Brücke angeblich, den Tarif. Da stand unter P. geschrieben: „Von jedem Stück Vieh und sonstigem Großvieh 5 Pfennige.“

*Merseburg, 27. Sept. (Für die Zeppelin-Spende) sind hier insgesamt 1980,79 Mark gesammelt worden.

†Großgotttern, 27. September. (Tom Mühlengeriebte) Ein englischer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Mühle des Herrn Stoll. Der 10 jährige St. hatte sich während der Abwesenheit seines Vaters mit der Reinigung des Getriebes befaßt. Auf einmal ertönte ein entsetzlicher Schrei: der Junge war vom Schwungrad erfaßt worden. Ein Arm wurde ihm abgerissen und der Kopf geklopft. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

†Giesleben, 27. Sept. (Kapellmeister Reizer) hat nach mehreren Unterhandlungen zwischen ihm und dem neuen Kirchenrat-Ordnung in Berlin die ihm angebotene Dirigentenstelle angenommen.

*Magdeburg, 28. Sept. (Die Gründung eines Parochialverbandes) lehnten die hiesigen kirchlichen Aemter ab.

†Sangerhausen, 28. Sept. (Vom Zuge erfaßt.) Der 28jährige Eisenbahnarbeiter Hermann Müller aus Niesebau kam freitags von einem durchgehenden Zuge im Vienensteiner Tunnel an der Wilschstraße und am Kopfe schwer verletzt. Der Verunglückte wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo er gestern früh seinen Verletzungen erlegen ist.

Heiltingen, 27. Sept. (Eine große Kartoffelernie) macht sich Göttingen zeichnend. Es wurden pro Morgen ca. 130 Zentner geerntet. Einige Kartoffeln hatten das häßliche Gewicht von 2 Pfund.

*Burg, 27. Sept. (Nach ein Flugapparate) Auch hier hat ein Einmischer eine Flugmaschine hergestellt und hofft das Problem gelöst zu haben.

§Heddingen, 25. Sept. (Freiheitsdrang) Zwei von den in der Nähe von Gänsefurt bei der Boberegerungsarbeiten beschäftigten Aufschüßern benutzten das am Morgen eingetretene neblige Wetter und küsterten von ihrer Arbeitsstätte. Einer hat die göttliche Freiheit nicht lange genossen, denn er wurde schon am Nachmittag in Rahnigsaue wieder festgenommen.

(1) Rötzen, 28. Sept. (Tödlicher Hufschlag.) Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Zehnter Feldkur. Der mit Fedrarbeiten beschäftigte Landwirt Oskar Bullert aus Zehnter erlitt von einem jungen Pferde einen Schlag ins Gesicht, wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er, nachdem er in seine Behausung geschafft worden war, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach wenigen Stunden verstarb. Der Verlorbene war ca. 40 Jahre alt und verheiratet.

(2) Rötzen, 28. Sept. (Beim Auslösen) geriet die Ehefrau eines hiesigen Einmachers in Lebensgefahr. Aus der Kesselfeuerung des Hammers, vermutlich durch einen plötzlichen starken Aufschlag, die Flammen heraus und legten die Kleider der Frau in Brand. Glücklicherweise eilten sofort einige Hausbewohner herbei, die der bereits in Flammen stehenden Frau die Kleider vom Leibe rissen, so daß die letztere mit Brandwunden bananfam.

Kassel, 27. Sept. (Das Kriegsgesicht) der 22. Division verurteilte den Leutnant A. M. v. M. gegen 82. Infanterieregiment wegen Vergehens gegen § 175, begangen an Untergeordneten, zu drei Monaten Gefängnis und Verlust des Offizierspatents.

—Weimar, 27. Sept. (Das Hotel „Kaiserin Augusta“) ist von seinem bisherigen Besitzer, Richard Dittmar, an einen Hotelier aus Bad Nauheim verkauft worden, und zwar für 556 000 M. Dittmar, der das Hotel ungefähr ein Dutzend Jahre bewirtschaftet hat, hatte es leinzeit von dem ersten Besitzer, Ernst Reinhardt, für den Preis von 186 000 M. erworben. Er hat allerdings dem ursprünglichen Hotelgebäude einen bedeutenden Erweiterungsbau hinzugefügt und auch sonst Verbesserungen vorgenommen, aber der Wertzuwachs ist doch ganz beträchtlich.

Sportnachrichten.

Fußballport.

Bei den Berliner Fußball-Weitspieler der ersten Klasse wurden am Sonntag folgende Resultate erzielt: Berliner Associationssportclub über Union mit 2:0; Victoria über Bertha mit 4:1; Britannia über Konordia mit 8:4 und Preußen über Germania mit 5:0.

Die beiden erstklassigen Verbandsspiele in Leipzig am Sonntag endeten wie folgt: Im Wacker-Sportpark schlug der Wacker den Halleschen mit 10:0 Mann im Felde mit 12:0. Halbspiel 4:0.

Im Olympia-Park schlug der Verein für Bewegungsspiele die Olympia mit 9:0. Halbspiel fand das Spiel 5:0. Der umgearbeitete Olympiaplatz ist wesentlich besser geworden.

Die Leipziger Sportfreunde legten am Sonntag in Dresden über den Dresdener Sportklub mit 4:0.

Das Ausschiedungsspiel Viktoria Sturm gegen Sachsen gewonnen die Sachsen mit 3:0. Halbspiel 2:0.

Der Städte-Weitspieler Magdeburg-Halle, der am Sonntag in Magdeburg ausgetragen wurde, endete nach einem Privattelegramm mit dem Siege Magdeburgs mit 2:0. Das zweite Tor kam aus einem 11 Meter-Schuss.

In Halle siegte der Hallesche Fußballklub II über die Halleschen Bohlenklub II mit 4:2.

Der Hallesche F. V. Viktoria I siegte gegen den Halleschen Fußballklub I mit 7:3. Halbspiel 3:2.

Zum Berliner Hochbahnunglück.

Das Verhör der Zeugen durch die Kriminalpolizei wurde fortgesetzt. Einer der Zeugen hat ausführliche Mitteilungen über das Verhalten des verstorbenen Motorführers Schreiber gemacht. Schreiber säug nach dem Unglück die Hände vor dem Gesicht zusammen und weinte lautstehend, daß er unschuldig sei. Er behauptete auch seine arme Familie und versuchte, sich vom Viadukt herabzuwerfen. Dann flüchtete er wie geflüchtete auf das Signal, bis er völlig zusammenbrach und von Berufsgenossen fortgetragen wurde.

Die Beilegung der Opfer ist noch nicht angeordnet worden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß alle Getöteten an einem Tage beigesetzt werden. Die Beerdigung kann erst erfolgen, wenn die Staatsanwaltschaft die Leiden freigegeben haben wird. Die Hochbahn-Gesellschaft beweist den Hinterbliebenen das denkbar größte Entgegenkommen; sie hat, um den Angehörigen der Verunglückten wenigstens die materiellen Sorgen abzunehmen, in loserer Weise Vorläufe gezahlt, und übernimmt die vollen Kosten der Beerdigung bei allen Toten, deren Angehörige es nicht direkt abgeholt haben. Auch die Kosten für den Aufenthalt im Krankenhaus, sowie die privatärztliche Behandlung trägt die Hochbahn-Gesellschaft. In allen Fällen, in denen durch den Tod eines Angehörigen in den Erwerbsverhältnissen der betreffenden Familie eine Störung eingetreten ist, hat die Gesellschaft die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt, ebenso dort, wo die jetzt noch am Erwerb Behinderten nichts zum Unterhalt ihrer Familien beitragen können. Die Direktion läßt sich täglich wiederholt nach dem Befinden der Kranken erkundigen.

Die Cholera nimmt ab;

Wie zeigt jetzt in Petersburg eine charakteristische Stillstand. In den letzten 24 Stunden sind 309 Personen erkrankt. 153 sind gestorben. Anlässlich der Eröffnung des kaiserlichen Theaters hat die Direktion angeordnet, daß während der Vorstellung zwei Aerzte und mehrere Feldärzte und barmherzige Schwestern anwesend sind, um durch Medikamente und Desinfektionsmittel sofort erste Hilfe zu leisten. In allen Theater-restaurants wird gratis Tee verabfolgt, was im Alexandra-Theater die studierende Jugend anlockte, die sich den kaiserlichen Tee gut schmecken ließ und ihn in großen Quantitäten konsumierte. Während der Vorstellung wanderten sich zwei Besucher der ersten Reihen an die Aerzte, da sie glaubten, an Cholera erkrankt zu sein. Die beiden Kranken wurden sorgsam unterzucht, es ergab sich aber, daß eine Fäulnis vorlag. Die Schwerkranke hatten unterdessen jeder — sechs Gläser Grog getrunken.

Grauenhaft sind nach dem Bericht des „B. T.“ die Zustände in den Totenkammern der Krankenhäuser, wo in einzelnen bis zweihundert Leiden sich angeammelt hatten, ehe sie beerdigt werden konnten. Kamentlich das Obovsko- und Alexander-Spital sind reich an Choleraleiden, die reihenweise im Keller aufgestapelt sind, aus dem ein scharfer Geruch dringt. Da liegt eine alternde Frau, die Haarsträhnen hängen ihr übers Gesicht, in dem zwei siederheiße geöffnete Augen gleisam die Lebensgeschichte der letzten Stunden erzählen. Neben ihr liegt ein weißhaariger Greis, die Hände krampfhaft über die Brust gefaltet, halb auf ihn gelüftet ein junger muskulöser Männerkörper. Leiden, nichts als Leiden mit halb oder ganz geöffneten Augen. Sie werden in roßgeimmerte Holzkrüge gelegt, und oft werden die Namen verzeichnet.

Von Wilderern erschossen wurde in zwei Büdren der Jagdhüter des Rechtsanwalts Dr. Zapf. Ein Genbarm fand den Getöteten mit einer Schußwunde im Halse morsch entsetzt vor. Der Tod war anscheinend durch Verblutung eingetreten.

Ein dankbarer Patient. Eine Krankenpflegerin in London fielen durch Zerknagen eines dankbaren Patienten 600 000 Mark für siebenjährige Pflege zu.

Eine mysteriöse Affäre gibt der Pariser Polizei zu umfangreichen Nachforschungen und dem Publikum zu den ungeheuerlichen Vermutungen Anlaß. In einer der letzten Nächte war im Hallenviertel das Gerücht verbreitet, daß zwölf junge Schriftsteller, Dramatiker und Lyriker, darunter auch eingewanderte Deutsche, gemeinsam zu sterben beschloßen hätten, und daß man neben von ihnen tatsächlich tot in einem Separatzimmer eines bekannten Nachtlokales aufgefunden hätte. Der Polizeikommissar bestätigte, daß er nach Erhalt des zwölf Unterschriften tragenden Briefes in jenes Nachtlokal geeilt sei und dort sieben junge Leute in vollständig transtremem Zustande aufgefunden habe. Sie mußten in ihre Wohnungen geschafft werden, wo sie schwer krank lagen. Es wird vermutet, daß in dem von ihnen genossenen Weine opiumhaltige Substanzen gewesen sind. Von den fünf anderen jungen Leuten hat man noch keine Spur gefunden.

Eine Stadt unterm Hammer. Eine einzigartige Auktion wird am 3. Oktober im russischen Gouvernement Gieseburg stattfinden: die ganze Stadt Beresjola wird auf Betreiben eines Großkaufmanns aus Odessa, dem die Stadt 24 000 Mark schuldig, veräußert. Die Gemeinde ist völlig ver schuldet und aufstehende, den Gläubigern auch nur abzuführen, so daß jetzt die ganze Stadtverwaltung und der ganze Kommunalrat einfach unter den Hammer kommt.

Eine kühnere Eisenbahnstahlprobe, bei der 74 Soldaten schwere Verletzungen erlitten, hat sich durch eine geradezu unvorstellbare Leistungsleistung im Dienste auf der Transsibirischen Bahn ereignet. 83 Soldaten des Eisenbahnbatallions in Irkutsk wurden nach Wladibai geschickt. Auf einem Eisenbahnzuge wurden die Wagen, um schneller das Ziel zu erreichen, abgepöppelt, so daß sie wie der Wind dahinflahten. Als man die Fahrt verlangsamte, wollte die Bremse, und an der nächsten Kurve entgleiste ein Wagen. 74 Soldaten wurden fürchterlich zugerichtet, 12 tödlich erlitten. Fast alle haben Arms-, Rippen- und Beinbrüche erlitten und mußten in ein nahegelegenes Lazarett gebracht werden. Eine ferner Untersuchung ist eingeleitet.

Verheerender Zyklon. Nach einem beim französischen Konsulministerium eingegangenen Telegramm verwüstete ein Zyklon in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag die Insel Guadeloupe. Genauere Nachrichten fehlen noch.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg. für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes. Paul Schaumburg; für den Feuilleton: Fritz Rang für den Inseratenteil: Friedrich Enderlat; Druck und Verlag von Otto Hensel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Das spanische Königspaar in München.

München, 28. Sept. Nach der Ankunft in der Residenz überreichte der Prinzregent dem Königin von Spanien das Großkreuz des Militärdienstordens, während die Prinzessin Ludwig als Großherzogin des Theatersordens der Königin den Theresienorden überreichte.

München, 28. Sept. Der König und die Königin von Spanien unternahmen nachmittags eine Rundfahrt durch die Stadt. Gegen sechs Uhr begab sich der König nach dem Rathaus, wo ein offizieller Empfang durch die städtischen Körperschaften stattfand. Im Repräsentationsaal nahm der König den Ehrentrank entgegen.

Nuntius Caputo.

Berlin, 28. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist der frühere päpstliche Nuntius in München, Caputo, in Neapel gestorben.

Kongreß der Association Literaire.

Mainz, 28. Sept. Unter dem Protektorat des Großherzogs von Hessen beanneten heute die Verhandlungen des Kongresses der Association Literaire et Artistique Internationale. Die Reichsregierung ist vertreten durch den Geheimen Oberregierungsrat Degg vom Reichsjustizamt, der Größe des Kongresses überbrachte. Namens der hiesigen Regierung und des Großherzogs sprach Staatsminister Ewald. Außerdem sprach noch Oberbürgermeister Dr. Goettelmann. Offiziell vertreten sind ferner die Regierungen Italiens, Belgiens, Frankreichs und der Schweiz.

Vom Fürsten Eulenburg.

Berlin, 28. Sept. Auf eine in Liebenberg eingegangene Erlaubung erlachte die Antwort, die Meldung, Fürst Eulenburg beschäftigte im Oktober nach Korbach in der Schweiz Übersetzungen, sei erstanden.

Ballonunfall.

Düsseldorf, 28. Sept. Bei dem heutigen Aufstieg des Ballons Düsseldorf II des niederheinischen Vereins für Luftschiffahrt versuchte Hauptmann v. Berckon als Führer des Ballons eine neue Gründung, die Verwendung des sog. Luftkass. Beim Aufstieg plakte dieser Luftkass. Der Ballon, in dem sich außer dem Führer noch zwei Insassen befanden, konnte jedoch glücklich gelandet werden.

Mord auf offener Straße.

Trier, 28. Sept. (Privattelegramm.) In dem luxemburgischen Grenzort Wasserbillig wurde gestern der Schreinergehilfe Hildgen von einem Fabrikarbeiter aus Büdingen auf offener Straße ermordet. Der Mörder wurde verhaftet.

Der Zwischenfall von Calabiana.

Paris, 28. Sept. Die Regierung hat von General d'Amade einen Bericht über die Umstände bei der Inhaftnahme der desertierten Legionäre eingefordert.

Paris, 28. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt: Sobald die Antwort des Generals d'Amade über die Vorgänge in Calabiana eingetroffen ist, wird die Angelegenheit den juristischen Beiräten des Ministeriums des Inneren unterbreitet werden.

Internationale Vereinigung für geistlichen Arbeiterbesch.

Zugern, 28. Sept. Die Internationale Vereinigung für geistlichen Arbeiterbesch. ist im hiesigen Rathaus zu ihrer fünften Generalversammlung zusammengetreten. Die wachsende Ausdehnung und die innere Kräftigung der Vereinigung zeigt sich in der großen Zahl der vertretenen Regierungen und Sektionen. Sämtliche europäische Staaten außer Portugal und den Baltischen Ländern haben amtliche Delegierte, Sektionsvertreter und Gäste entsandt, außerdem die Vereinigten Staaten von Amerika, Japan und der Reich. Aus Deutschland sind Delegierte des Reiches, der Regierungen Preussens, Sachsens und Badens, sowie 16 Vertreter der Gesellschaft für soziale Reform unter Führung ihres Ehrenvorsitzenden, Staatsministers a. D. Frhrn. v. Berlepsch, erschienen. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Vereinigung, Landammann Scherrer (St. Gallen), und dem Schlußtheil von Zugern wurden fünf Kommissionen gebildet zur Vorberatung folgender Gegenstände: Finanzen und Verwaltung, Bekämpfung gewerblicher Gifte, Kinder- und Heimarbeit, Maximalarbeitstag, Vollzug des Arbeitsschutzes, internationale Unfallversicherung. Die Kommissionen erstatten morgen und Mittwoch dem Plenum Bericht.

Oesterreich-Ungarns Antwort auf die Marokko-Note.

Wien, 28. Sept. Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge ist die Erwiderung Oesterreich-Ungarns auf die französisch-spanische Note dem französischen und spanischen Botschafter in Wien zugegangen. Sie lautet in allen wesentlichen Punkten zusehendem, betont aber die Notwendigkeit eines solidarisches Vorgehens Europas in der marokkanischen Frage.

Tweedmouth geht.

London, 28. Sept. Der Lordpräsident des geheimen Rates Lord Tweedmouth, der früher das Amt des ersten Lords der Admiralität bekleidete, hat aus Gesundheitsrückichten um seine Entlassung gebeten.

Iszowski und Tittoni.

Wien, 28. Sept. Der russische Minister des Inneren Iszowski ist heute nachmittags hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Minister des Inneren Tittoni empfangen.

Die Cholera in Petersburg.

Petersburg, 28. Sept. Die Choleraanfälligkeit der letzten 24 Stunden weist 263 Neuerkrankungen und 102 Todesfälle auf. Die Zahl der Erkrankten beträgt 1846.

Haag, 28. Sept. Das Reutersche Bureau bezeichnet die Mitteilung auswärtiger Blätter, die Königin werde in der ersten Woche des künftigen Monats nach Mexiko bei Vera Cruz reisen, als unrichtig.

Florenz, 28. Sept. Der Kongreß für internationales Recht wurde heute hier eröffnet.

Main table containing financial data, including columns for 'Grosch. Pds. a. Staats-Pan.', 'Deutsche Pfandbriefe', 'Aussch.-Stamm-Aktien', 'Aussch.-Stamm-Aktien', 'Aussch.-Stamm-Aktien', and 'Aussch.-Stamm-Aktien'. Each column lists various securities and their corresponding values.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom internationalen Zuckermarkt.

Während der abgelaufenen Berichtswochen blieb der Grundton stetig, wenn auch zuweilen ruhiger Stimmung zum Durchbruch kam. Das Fehlen des Regens in den Haupt-Rübenbezirken Mittel- und Norddeutschlands trug zu der stetigeren Auffassung bei. Man ist im allgemeinen geneigt, anzunehmen, dass der qualitative Ertrag bei weitem Regenmangel hier einen empfindlichen Ausfall erlitten könnte und will deshalb den weiteren Verlauf der Dinge abwarten. Die Kurse für neue Ernte waren daher auch nur minimalen Veränderungen unterworfen, die sich im allgemeinen nach oben richteten. Dagegen hatte der Septemberpreis für stark gewaschene durchzumachen. Die Gründe hierfür lagen in Zwangs-Einkäufen, die einzelne interessanteren vorgehen. Von England her bestand Nachfrage der Raffinerien für prompten Rohzucker, so dass verschiedene Abschlüsse zu guten Preisen erzielt wurden. Dies veranlasste auch die deutschen Raffinerien, die zur Hauptsache Exportware herstellten, fester zuzugreifen. Von Amerika her kam den europäischen Märkten infolge einer Anregung, als die New Yorker Notierungen um acht Punkte heraufgesetzt wurden.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 99 930 (Vorjahr 29 300) Sack und beläuft sich nunmehr auf 160 700 (Vorjahr 230 500) Sack. Die englischen Vorräte stellen sich nach einer Vermehrung um 22 100 (Vorjahr 112 600) dz auf 690 700 (Vorjahr 622 500) dz. — Die Stocks in der amerikanischen Union nahmen um 1000 (Vorjahr 11 000) Tons ab und stellen sich nunmehr auf 238 000 (Vorjahr 239 000) Tons. Die cubanischen Vorräte erreichten nach einer Abnahme um 3000 (Vorjahr 11 000) Tons die Höhe von noch 40 000 (Vorjahr 65 000) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte stellen sich nach einer Abnahme um 48 700 (Vorjahr 17 900) Tons auf 1 218 200 (Vorjahr 1 343 900) Tons.

Im Rohzuckermarkt war das Geschäft in den ersten Tagen nur wenig belebt, so dass Kursnotierungen nicht vorgenommen wurden. Erst in der zweiten Wochenhälfte konnte das geschehen, wobei zunächst 10–30 Ptg. höhere Preise ausgedrückt wurden als in der Vorwoche. Das Angebot in neuer Ware blieb noch immer geringfügig. Die meiste Interesse für sie zeigten einige süddeutsche Raffinerien, dann auch einige Raffinerien aus dem Magdeburger Bezirk. Am Wochenschluss lies die Kaufkraft nach, und es verbleibt nur ein Gewinn von 2½ bis 3 Ptg. — Am Terminmarkt erhöhte sich September um 40 Ptg., die schließlich wieder verloren gingen. Die übrigen Sichten wurden nur wenig verändert. Der Einzelhandel und die Spekulation zu kleineren Meinkäufen. Am Wochenschluss, der etwas abgeschwächt ist, ergeben die Kurse gegen den Vorwochenabschluss nur geringfügige Veränderung. — Am Raffiniertermarkt herrschte anfangs ruhige, später stetige Tendenz. Die Raffinerien der Raffinerien wurden unverändert. Für freie Ware bestand recht lebhafter Kauf, namentlich für Spezialmarken. Ware zur späteren Lieferung blieb unbezogen. Die Anforderungen auf alte Schlüsse gestalteten sich recht lebhaft. England zeigte verschiedentlich Kaufkraft für deutschen Granulierten, der hohen Aufgeld erzielte.

Ueber den Geschäftszug beim Kallensyndikat

wird dem „B. L.-A.“ geschrieben: Die Syndikatsaufträge laufen jetzt bei den Werken in beachtenswertem Umfang ein. In erster Linie hat den Anlass zu der plötzlichen Belebung des Geschäftes die Ueberschreibung der Soll- und Haverien auf das Syndikat gegeben. Wie wir aus Syndikatskreisen hierzu erfahren, sind diese amerikanischen Aufträge, die auch ein Wert von 6 bis 7 Millionen Mark darstellen, noch bis zum Ende dieses Jahres auszuführen; es wird hiermit also an die Syndikatswerke eine grosse Anforderung gestellt, die sich indessen um so leichter abwickeln lässt, als einmal der Absatz in den letzten Wochen nur sehr geringfügig war, während andererseits die Werke in der Mehrzahl sich im Laufe der stillen Geschäftsjahre grössere Vorräte auf Lager gelegt hatten, die jetzt abgefahren werden können. Da es sich bei allen amerikanischen Aufträgen um hochprozentige Ware handelt, weil sonst die Frachtenberechnung den Preis zu stark belasten würde, kommt die Abwicklung dieser Aufträge dem Syndikat sehr zu statten. Da neher auch die regelmäßigen Aufträge des Syndikats laufen, zeigt das amerikanische Geschäft zurzeit ein recht lebhaftes Gepräge. Da die wirtschaftliche Lage nach den hier vorliegenden Berichten sich immer mehr aufhellt, und auch die für das Kallensyndikat so bedeutsame Ernte einen günstigen Abschluss zu nehmen verspricht, besteht man die Fortsetzung des Absatzes nach Amerika auch für die weitere Folge nicht unfreundlich. Und das europäische Ausland hat sich gerade in diesem Jahre als ein guter Abnehmer erwiesen. Das inländische Geschäft hat die Saison zum grössten Teil hinter sich gelassen. Die Aufträge sind zum grössten Teil erledigt. Das Ergebnis des Absatzes an die deutsche Landwirtschaft ist als durchaus günstig zu betrachten und übertrifft das vorjährige. Wenn somit nicht alle Anzeichen trügen, wird es dem Syndikat auch trotz der starken Produktionsvermehrung und des zeitweiligen gestörten Marktes nobel sein, für das Jahr 1907 zum ersten Male in der Absatzzeit die Ziffer von 100 000 Mt. zu erreichen. Diese Tatsachen würden einen Marktstein in der Geschichte des deutschen Kallberghaus bedeuten.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börsen notierten: Kredit 202,25, Diskonto 179,57, Deutsche Bank 242,87, Kanada 172,87, Patetfabrik 102,00, Dresdner Bank 170,00, Sächs. Bank 190,23, Oest. Bank 170,00, Reichsbank 104,25, Forstentw. 100,00, Gelsenk. 179,12, Berliner Handelsgesellschaft 169,87, Baltimore 98,00, Phönix 183,87, Dresdner Bank 148,62, Schaffhausen 137,50, Lombard 22,90, A. E. O. 229,10, Siemens & Halske 208,97, Deutsche Uebersee 149,90. Tendenz: Schwächer. Per Oktober.

Auf dem Kassamarkt notierten höher: Böhmische Brauhaus 1. Schultheiss-Brauerei 4, Deutsche Bierbrauerei 1,50, Park Witzleben 20 M., Neuer Botanischer Garten 2,50, Düsseldorf Waggon 1,60, Hallische Masch. 3, Linke Waggon 1,10, Bier & Stein 1,50, Panzer ca. 2, Sack 2,50, Albert chem. Fabr. 3, Basalt 1,50, Deutsche Gasglühlicht 1,50, Allgem. Elektr.-Ges. 1,50, Bergmann Elektr. 4, Siemens & Halske 2,60, Nordk. Trikot-Weber 1,50, Köhlmann Stärke 5, Berl. Brannkohlen 2, Hasper 1,50, Westereisen 1,50. — Dagegen notierten niedriger: 3½proz. Reichsbank 0,20, 4½proz. Reichsbank 0,65, 5½proz. Reichsbank 0,80, 6½proz. Reichsbank 1,00, 7½proz. Reichsbank 1,20, 8½proz. Reichsbank 1,40, 9½proz. Reichsbank 1,60, 10½proz. Reichsbank 1,80, 11½proz. Reichsbank 2,00, 12½proz. Reichsbank 2,20, 13½proz. Reichsbank 2,40, 14½proz. Reichsbank 2,60, 15½proz. Reichsbank 2,80, 16½proz. Reichsbank 3,00, 17½proz. Reichsbank 3,20, 18½proz. Reichsbank 3,40, 19½proz. Reichsbank 3,60, 20½proz. Reichsbank 3,80, 21½proz. Reichsbank 4,00, 22½proz. Reichsbank 4,20, 23½proz. Reichsbank 4,40, 24½proz. Reichsbank 4,60, 25½proz. Reichsbank 4,80, 26½proz. Reichsbank 5,00, 27½proz. Reichsbank 5,20, 28½proz. Reichsbank 5,40, 29½proz. Reichsbank 5,60, 30½proz. Reichsbank 5,80, 31½proz. Reichsbank 6,00, 32½proz. Reichsbank 6,20, 33½proz. Reichsbank 6,40, 34½proz. Reichsbank 6,60, 35½proz. Reichsbank 6,80, 36½proz. Reichsbank 7,00, 37½proz. Reichsbank 7,20, 38½proz. Reichsbank 7,40, 39½proz. Reichsbank 7,60, 40½proz. Reichsbank 7,80, 41½proz. Reichsbank 8,00, 42½proz. Reichsbank 8,20, 43½proz. Reichsbank 8,40, 44½proz. Reichsbank 8,60, 45½proz. Reichsbank 8,80, 46½proz. Reichsbank 9,00, 47½proz. Reichsbank 9,20, 48½proz. Reichsbank 9,40, 49½proz. Reichsbank 9,60, 50½proz. Reichsbank 9,80, 51½proz. Reichsbank 10,00, 52½proz. Reichsbank 10,20, 53½proz. Reichsbank 10,40, 54½proz. Reichsbank 10,60, 55½proz. Reichsbank 10,80, 56½proz. Reichsbank 11,00, 57½proz. Reichsbank 11,20, 58½proz. Reichsbank 11,40, 59½proz. Reichsbank 11,60, 60½proz. Reichsbank 11,80, 61½proz. Reichsbank 12,00, 62½proz. Reichsbank 12,20, 63½proz. Reichsbank 12,40, 64½proz. Reichsbank 12,60, 65½proz. Reichsbank 12,80, 66½proz. Reichsbank 13,00, 67½proz. Reichsbank 13,20, 68½proz. Reichsbank 13,40, 69½proz. Reichsbank 13,60, 70½proz. Reichsbank 13,80, 71½proz. Reichsbank 14,00, 72½proz. Reichsbank 14,20, 73½proz. Reichsbank 14,40, 74½proz. Reichsbank 14,60, 75½proz. Reichsbank 14,80, 76½proz. Reichsbank 15,00, 77½proz. Reichsbank 15,20, 78½proz. Reichsbank 15,40, 79½proz. Reichsbank 15,60, 80½proz. Reichsbank 15,80, 81½proz. Reichsbank 16,00, 82½proz. Reichsbank 16,20, 83½proz. Reichsbank 16,40, 84½proz. Reichsbank 16,60, 85½proz. Reichsbank 16,80, 86½proz. Reichsbank 17,00, 87½proz. Reichsbank 17,20, 88½proz. Reichsbank 17,40, 89½proz. Reichsbank 17,60, 90½proz. Reichsbank 17,80, 91½proz. Reichsbank 18,00, 92½proz. Reichsbank 18,20, 93½proz. Reichsbank 18,40, 94½proz. Reichsbank 18,60, 95½proz. Reichsbank 18,80, 96½proz. Reichsbank 19,00, 97½proz. Reichsbank 19,20, 98½proz. Reichsbank 19,40, 99½proz. Reichsbank 19,60, 100½proz. Reichsbank 19,80, 101½proz. Reichsbank 20,00, 102½proz. Reichsbank 20,20, 103½proz. Reichsbank 20,40, 104½proz. Reichsbank 20,60, 105½proz. Reichsbank 20,80, 106½proz. Reichsbank 21,00, 107½proz. Reichsbank 21,20, 108½proz. Reichsbank 21,40, 109½proz. Reichsbank 21,60, 110½proz. Reichsbank 21,80, 111½proz. Reichsbank 22,00, 112½proz. Reichsbank 22,20, 113½proz. Reichsbank 22,40, 114½proz. Reichsbank 22,60, 115½proz. Reichsbank 22,80, 116½proz. Reichsbank 23,00, 117½proz. Reichsbank 23,20, 118½proz. Reichsbank 23,40, 119½proz. Reichsbank 23,60, 120½proz. Reichsbank 23,80, 121½proz. Reichsbank 24,00, 122½proz. Reichsbank 24,20, 123½proz. Reichsbank 24,40, 124½proz. Reichsbank 24,60, 125½proz. Reichsbank 24,80, 126½proz. Reichsbank 25,00, 127½proz. Reichsbank 25,20, 128½proz. Reichsbank 25,40, 129½proz. Reichsbank 25,60, 130½proz. Reichsbank 25,80, 131½proz. Reichsbank 26,00, 132½proz. Reichsbank 26,20, 133½proz. Reichsbank 26,40, 134½proz. Reichsbank 26,60, 135½proz. Reichsbank 26,80, 136½proz. Reichsbank 27,00, 137½proz. Reichsbank 27,20, 138½proz. Reichsbank 27,40, 139½proz. Reichsbank 27,60, 140½proz. Reichsbank 27,80, 141½proz. Reichsbank 28,00, 142½proz. Reichsbank 28,20, 143½proz. Reichsbank 28,40, 144½proz. Reichsbank 28,60, 145½proz. Reichsbank 28,80, 146½proz. Reichsbank 29,00, 147½proz. Reichsbank 29,20, 148½proz. Reichsbank 29,40, 149½proz. Reichsbank 29,60, 150½proz. Reichsbank 29,80, 151½proz. Reichsbank 30,00, 152½proz. Reichsbank 30,20, 153½proz. Reichsbank 30,40, 154½proz. Reichsbank 30,60, 155½proz. Reichsbank 30,80, 156½proz. Reichsbank 31,00, 157½proz. Reichsbank 31,20, 158½proz. Reichsbank 31,40, 159½proz. Reichsbank 31,60, 160½proz. Reichsbank 31,80, 161½proz. Reichsbank 32,00, 162½proz. Reichsbank 32,20, 163½proz. Reichsbank 32,40, 164½proz. Reichsbank 32,60, 165½proz. Reichsbank 32,80, 166½proz. Reichsbank 33,00, 167½proz. Reichsbank 33,20, 168½proz. Reichsbank 33,40, 169½proz. Reichsbank 33,60, 170½proz. Reichsbank 33,80, 171½proz. Reichsbank 34,00, 172½proz. Reichsbank 34,20, 173½proz. Reichsbank 34,40, 174½proz. Reichsbank 34,60, 175½proz. Reichsbank 34,80, 176½proz. Reichsbank 35,00, 177½proz. Reichsbank 35,20, 178½proz. Reichsbank 35,40, 179½proz. Reichsbank 35,60, 180½proz. Reichsbank 35,80, 181½proz. Reichsbank 36,00, 182½proz. Reichsbank 36,20, 183½proz. Reichsbank 36,40, 184½proz. Reichsbank 36,60, 185½proz. Reichsbank 36,80, 186½proz. Reichsbank 37,00, 187½proz. Reichsbank 37,20, 188½proz. Reichsbank 37,40, 189½proz. Reichsbank 37,60, 190½proz. Reichsbank 37,80, 191½proz. Reichsbank 38,00, 192½proz. Reichsbank 38,20, 193½proz. Reichsbank 38,40, 194½proz. Reichsbank 38,60, 195½proz. Reichsbank 38,80, 196½proz. Reichsbank 39,00, 197½proz. Reichsbank 39,20, 198½proz. Reichsbank 39,40, 199½proz. Reichsbank 39,60, 200½proz. Reichsbank 39,80, 201½proz. Reichsbank 40,00, 202½proz. Reichsbank 40,20, 203½proz. Reichsbank 40,40, 204½proz. Reichsbank 40,60, 205½proz. Reichsbank 40,80, 206½proz. Reichsbank 41,00, 207½proz. Reichsbank 41,20, 208½proz. Reichsbank 41,40, 209½proz. Reichsbank 41,60, 210½proz. Reichsbank 41,80, 211½proz. Reichsbank 42,00, 212½proz. Reichsbank 42,20, 213½proz. Reichsbank 42,40, 214½proz. Reichsbank 42,60, 215½proz. Reichsbank 42,80, 216½proz. Reichsbank 43,00, 217½proz. Reichsbank 43,20, 218½proz. Reichsbank 43,40, 219½proz. Reichsbank 43,60, 220½proz. Reichsbank 43,80, 221½proz. Reichsbank 44,00, 222½proz. Reichsbank 44,20, 223½proz. Reichsbank 44,40, 224½proz. Reichsbank 44,60, 225½proz. Reichsbank 44,80, 226½proz. Reichsbank 45,00, 227½proz. Reichsbank 45,20, 228½proz. Reichsbank 45,40, 229½proz. Reichsbank 45,60, 230½proz. Reichsbank 45,80, 231½proz. Reichsbank 46,00, 232½proz. Reichsbank 46,20, 233½proz. Reichsbank 46,40, 234½proz. Reichsbank 46,60, 235½proz. Reichsbank 46,80, 236½proz. Reichsbank 47,00, 237½proz. Reichsbank 47,20, 238½proz. Reichsbank 47,40, 239½proz. Reichsbank 47,60, 240½proz. Reichsbank 47,80, 241½proz. Reichsbank 48,00, 242½proz. Reichsbank 48,20, 243½proz. Reichsbank 48,40, 244½proz. Reichsbank 48,60, 245½proz. Reichsbank 48,80, 246½proz. Reichsbank 49,00, 247½proz. Reichsbank 49,20, 248½proz. Reichsbank 49,40, 249½proz. Reichsbank 49,60, 250½proz. Reichsbank 49,80, 251½proz. Reichsbank 50,00, 252½proz. Reichsbank 50,20, 253½proz. Reichsbank 50,40, 254½proz. Reichsbank 50,60, 255½proz. Reichsbank 50,80, 256½proz. Reichsbank 51,00, 257½proz. Reichsbank 51,20, 258½proz. Reichsbank 51,40, 259½proz. Reichsbank 51,60, 260½proz. Reichsbank 51,80, 261½proz. Reichsbank 52,00, 262½proz. Reichsbank 52,20, 263½proz. Reichsbank 52,40, 264½proz. Reichsbank 52,60, 265½proz. Reichsbank 52,80, 266½proz. Reichsbank 53,00, 267½proz. Reichsbank 53,20, 268½proz. Reichsbank 53,40, 269½proz. Reichsbank 53,60, 270½proz. Reichsbank 53,80, 271½proz. Reichsbank 54,00, 272½proz. Reichsbank 54,20, 273½proz. Reichsbank 54,40, 274½proz. Reichsbank 54,60, 275½proz. Reichsbank 54,80, 276½proz. Reichsbank 55,00, 277½proz. Reichsbank 55,20, 278½proz. Reichsbank 55,40, 279½proz. Reichsbank 55,60, 280½proz. Reichsbank 55,80, 281½proz. Reichsbank 56,00, 282½proz. Reichsbank 56,20, 283½proz. Reichsbank 56,40, 284½proz. Reichsbank 56,60, 285½proz. Reichsbank 56,80, 286½proz. Reichsbank 57,00, 287½proz. Reichsbank 57,20, 288½proz. Reichsbank 57,40, 289½proz. Reichsbank 57,60, 290½proz. Reichsbank 57,80, 291½proz. Reichsbank 58,00, 292½proz. Reichsbank 58,20, 293½proz. Reichsbank 58,40, 294½proz. Reichsbank 58,60, 295½proz. Reichsbank 58,80, 296½proz. Reichsbank 59,00, 297½proz. Reichsbank 59,20, 298½proz. Reichsbank 59,40, 299½proz. Reichsbank 59,60, 300½proz. Reichsbank 59,80, 301½proz. Reichsbank 60,00, 302½proz. Reichsbank 60,20, 303½proz. Reichsbank 60,40, 304½proz. Reichsbank 60,60, 305½proz. Reichsbank 60,80, 306½proz. Reichsbank 61,00, 307½proz. Reichsbank 61,20, 308½proz. Reichsbank 61,40, 309½proz. Reichsbank 61,60, 310½proz. Reichsbank 61,80, 311½proz. Reichsbank 62,00, 312½proz. Reichsbank 62,20, 313½proz. Reichsbank 62,40, 314½proz. Reichsbank 62,60, 315½proz. Reichsbank 62,80, 316½proz. Reichsbank 63,00, 317½proz. Reichsbank 63,20, 318½proz. Reichsbank 63,40, 319½proz. Reichsbank 63,60, 320½proz. Reichsbank 63,80, 321½proz. Reichsbank 64,00, 322½proz. Reichsbank 64,20, 323½proz. Reichsbank 64,40, 324½proz. Reichsbank 64,60, 325½proz. Reichsbank 64,80, 326½proz. Reichsbank 65,00, 327½proz. Reichsbank 65,20, 328½proz. Reichsbank 65,40, 329½proz. Reichsbank 65,60, 330½proz. Reichsbank 65,80, 331½proz. Reichsbank 66,00, 332½proz. Reichsbank 66,20, 333½proz. Reichsbank 66,40, 334½proz. Reichsbank 66,60, 335½proz. Reichsbank 66,80, 336½proz. Reichsbank 67,00, 337½proz. Reichsbank 67,20, 338½proz. Reichsbank 67,40, 339½proz. Reichsbank 67,60, 340½proz. Reichsbank 67,80, 341½proz. Reichsbank 68,00, 342½proz. Reichsbank 68,20, 343½proz. Reichsbank 68,40, 344½proz. Reichsbank 68,60, 345½proz. Reichsbank 68,80, 346½proz. Reichsbank 69,00, 347½proz. Reichsbank 69,20, 348½proz. Reichsbank 69,40, 349½proz. Reichsbank 69,60, 350½proz. Reichsbank 69,80, 351½proz. Reichsbank 70,00, 352½proz. Reichsbank 70,20, 353½proz. Reichsbank 70,40, 354½proz. Reichsbank 70,60, 355½proz. Reichsbank 70,80, 356½proz. Reichsbank 71,00, 357½proz. Reichsbank 71,20, 358½proz. Reichsbank 71,40, 359½proz. Reichsbank 71,60, 360½proz. Reichsbank 71,80, 361½proz. Reichsbank 72,00, 362½proz. Reichsbank 72,20, 363½proz. Reichsbank 72,40, 364½proz. Reichsbank 72,60, 365½proz. Reichsbank 72,80, 366½proz. Reichsbank 73,00, 367½proz. Reichsbank 73,20, 368½proz. Reichsbank 73,40, 369½proz. Reichsbank 73,60, 370½proz. Reichsbank 73,80, 371½proz. Reichsbank 74,00, 372½proz. Reichsbank 74,20, 373½proz. Reichsbank 74,40, 374½proz. Reichsbank 74,60, 375½proz. Reichsbank 74,80, 376½proz. Reichsbank 75,00, 377½proz. Reichsbank 75,20, 378½proz. Reichsbank 75,40, 379½proz. Reichsbank 75,60, 380½proz. Reichsbank 75,80, 381½proz. Reichsbank 76,00, 382½proz. Reichsbank 76,20, 383½proz. Reichsbank 76,40, 384½proz. Reichsbank 76,60, 385½proz. Reichsbank 76,80, 386½proz. Reichsbank 77,00, 387½proz. Reichsbank 77,20, 388½proz. Reichsbank 77,40, 389½proz. Reichsbank 77,60, 390½proz. Reichsbank 77,80, 391½proz. Reichsbank 78,00, 392½proz. Reichsbank 78,20, 393½proz. Reichsbank 78,40, 394½proz. Reichsbank 78,60, 395½proz. Reichsbank 78,80, 396½proz. Reichsbank 79,00, 397½proz. Reichsbank 79,20, 398½proz. Reichsbank 79,40, 399½proz. Reichsbank 79,60, 400½proz. Reichsbank 79,80, 401½proz. Reichsbank 80,00, 402½proz. Reichsbank 80,20, 403½proz. Reichsbank 80,40, 404½proz. Reichsbank 80,60, 405½proz. Reichsbank 80,80, 406½proz. Reichsbank 81,00, 407½proz. Reichsbank 81,20, 408½proz. Reichsbank 81,40, 409½proz. Reichsbank 81,60, 410½proz. Reichsbank 81,80, 411½proz. Reichsbank 82,00, 412½proz. Reichsbank 82,20, 413½proz. Reichsbank 82,40, 414½proz. Reichsbank 82,60, 415½proz. Reichsbank 82,80, 416½proz. Reichsbank 83,00, 417½proz. Reichsbank 83,20, 418½proz. Reichsbank 83,40, 419½proz. Reichsbank 83,60, 420½proz. Reichsbank 83,80, 421½proz. Reichsbank 84,00, 422½proz. Reichsbank 84,20, 423½proz. Reichsbank 84,40, 424½proz. Reichsbank 84,60, 425½proz. Reichsbank 84,80, 426½proz. Reichsbank 85,00, 427½proz. Reichsbank 85,20, 428½proz. Reichsbank 85,40, 429½proz. Reichsbank 85,60, 430½proz. Reichsbank 85,80, 431½proz. Reichsbank 86,00, 432½proz. Reichsbank 86,20, 433½proz. Reichsbank 86,40, 434½proz. Reichsbank 86,60, 435½proz. Reichsbank 86,80, 436½proz. Reichsbank 87,00, 437½proz. Reichsbank 87,20, 438½proz. Reichsbank 87,40, 439½proz. Reichsbank 87,60, 440½proz. Reichsbank 87,80, 441½proz. Reichsbank 88,00, 442½proz. Reichsbank 88,20, 443½proz. Reichsbank 88,40, 444½proz. Reichsbank 88,60, 445½proz. Reichsbank 88,80, 446½proz. Reichsbank 89,00, 447½proz. Reichsbank 89,20, 448½proz. Reichsbank 89,40, 449½proz. Reichsbank 89,60, 450½proz. Reichsbank 89,80, 451½proz. Reichsbank 90,00, 452½proz. Reichsbank 90,20, 453½proz. Reichsbank 90,40, 454½proz. Reichsbank 90,60, 455½proz. Reichsbank 90,80, 456½proz. Reichsbank 91,00, 457½proz. Reichsbank 91,20, 458½proz. Reichsbank 91,40, 459½proz. Reichsbank 91,60, 460½proz. Reichsbank 91,80, 461½proz. Reichsbank 92,00, 462½proz. Reichsbank 92,20, 463½proz. Reichsbank 92,40, 464½proz. Reichsbank 92,60, 465½proz. Reichsbank 92,80, 466½proz. Reichsbank 93,00, 467½proz. Reichsbank 93,20, 468½proz. Reichsbank 93,40, 469½proz. Reichsbank 93,60, 470½proz. Reichsbank 93,80, 471½proz. Reichsbank 94,00, 472½proz. Reichsbank 94,20, 473½proz. Reichsbank 94,40, 474½proz. Reichsbank 94,60, 475½proz. Reichsbank 94,80, 476½proz. Reichsbank 95,00, 477½proz. Reichsbank 95,20, 478½proz. Reichsbank 95,40, 479½proz. Reichsbank 95,60, 480½proz. Reichsbank 95,80, 481½proz. Reichsbank 96,00, 482½proz. Reichsbank 96,20, 483½proz. Reichsbank 96,40, 484½proz. Reichsbank 96,60, 485½proz. Reichsbank 96,80, 486½proz. Reichsbank 97,00, 487½proz. Reichsbank 97,20, 488½proz. Reichsbank 97,40, 489½proz. Reichsbank 97,60, 490½proz. Reichsbank 97,80, 491½proz. Reichsbank 98,00, 492½proz. Reichsbank 98,20, 493½proz. Reichsbank 98,40, 494½proz. Reichsbank 98,60, 495½proz. Reichsbank 98,80, 496½proz. Reichsbank 99,00, 497½proz. Reichsbank 99,20, 498½proz. Reichsbank 99,40, 499½proz. Reichsbank 99,60, 500½proz. Reichsbank 99,80, 501½proz. Reichsbank 100,00, 502½proz. Reichsbank 100,20, 503½proz. Reichsbank 100,40, 504½proz. Reichsbank 100,60, 505½proz. Reichsbank 100,80, 506½proz. Reichsbank 101,00, 507½proz. Reichsbank 101,20, 508½proz. Reichsbank 101,40, 509½proz. Reichsbank 101,60, 510½proz. Reichsbank 101,80, 511½proz. Reichsbank 102,00, 512½proz. Reichsbank 102,20, 513½proz. Reichsbank 102,40, 514½proz. Reichsbank 102,60, 515½proz. Reichsbank 102,80, 516½proz. Reichsbank 103,00, 517½proz. Reichsbank 103,20, 518½proz. Reichsbank 103,40, 519½proz. Reichsbank 103,60, 520½proz. Reichsbank 103,80, 521½proz. Reichsbank 104,00, 522½proz. Reichsbank 104,20, 523½proz. Reichsbank 104,40, 524½proz. Reichsbank 104,60, 525½proz. Reichsbank 104,80, 526½proz. Reichsbank 105,00, 527½proz. Reichsbank 105,20, 528½proz. Reichsbank 105,40, 529½proz. Reichsbank 105,60, 530½proz. Reichsbank 105,80, 531½proz. Reichsbank 106,00, 532½proz. Reichsbank 106,20, 533½proz. Reichsbank 106,40, 534½proz. Reichsbank 106,60, 535½proz. Reichsbank 106,80, 536½proz. Reichsbank 107,00, 537½proz. Reichsbank 107,20, 538½proz. Reichsbank 107,40, 539½proz. Reichsbank 107,60, 540½proz. Reichsbank 107,80, 541½proz. Reichsbank 108,00, 542½proz. Reichsbank 108,20, 543½proz. Reichsbank 108,40, 544½proz. Reichsbank 108,60, 545½proz. Reichsbank 108,80, 546½proz. Reichsbank 109,00, 547½proz. Reichsbank 109,20, 548½proz. Reichsbank 109,40, 549½proz. Reichsbank 109,60, 550½proz. Reichsbank 109,80, 551½proz. Reichsbank 110,00, 552½proz. Reichsbank 110,20, 553½proz. Reichsbank 110,40, 554½proz. Reichsbank 110,60, 555½proz. Reichsbank 110,80, 556½proz. Reichsbank 111,00, 557½proz. Reichsbank 111,20, 558½proz. Reichsbank 111,40, 559½proz. Reichsbank 111,60, 560½proz. Reichsbank 111,80, 561½proz. Reichsbank 112,00, 562½proz. Reichsbank 112,20, 563½proz. Reichsbank 112,40, 564½proz. Reichsbank 112,60, 565½proz. Reichsbank 112,80, 566½proz. Reichsbank 113,00, 567½proz. Reichsbank 113,20, 568½proz. Reichsbank 113,40, 569½proz. Reichsbank 113,60, 570½proz. Reichsbank 113,80, 571½proz. Reichsbank 114,00, 572½proz. Reichsbank 114,20, 573½proz. Reichsbank 114,40, 574½proz. Reichsbank 114,60, 575½proz. Reichsbank 114,80, 576½proz. Reichsbank 115,00, 577½proz. Reichsbank 115,20, 578½proz. Reichsbank 115,40, 579½proz. Reichsbank 115,60, 580½proz. Reichsbank 115,80, 581½proz. Reichsbank 116,00, 582½proz. Reichsbank 116,20, 583½proz. Reichsbank 116,40, 584½proz. Reichsbank 116,60, 585½proz. Reichsbank 116,80, 586½proz. Reichsbank 117,00, 587½proz. Reichsbank 117,20, 588½proz. Reichsbank 117,40, 589½proz. Reichsbank 117,60, 590½proz. Reichsbank 117,80, 591½proz. Reichsbank 118,00, 592½proz. Reichsbank 118,20, 593½proz. Reichsbank 118,40, 594½proz. Reichsbank 118,60, 595½proz. Reichsbank 118,80, 596½proz. Reichsbank 119,00, 597½proz. Reichsbank 119,20, 598½proz. Reichsbank 119,40, 599½proz. Reichsbank 119,60, 600½proz. Reichsbank 119,80, 601½proz. Reichsbank 120,00, 602½proz. Reichsbank 120,20, 603½proz. Reichsbank 120,40, 604½proz. Reichsbank 120,60, 605½proz. Reichsbank 120,80, 606½proz. Reichsbank 121,00, 607½proz. Reichsbank 121,